

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägners-Boulevard Nr. 34.

Ministerpräsident Baron Bánffy in Wien.

Ueber die Wiener Reise des Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy liegen uns die folgenden telegraphischen Meldungen vor:

Wien, 11. Dezember.

(Priv.-Tel. des „Neuen Pester Journal“.) In dem sonst so stillen Ungarischen Hause, dessen restaurirte Fassade mit dem mächtigen, reich vergoldeten ungarischen Wappen vorthellhaft von den übrigen altersgrauen Häusern der Bankgasse absteht, herrschte heute den ganzen Tag über das regste Leben. Der ungarische Ministerpräsident Baron Bánffy ist heute Früh mit dem neuen kroatischen Minister hier angelangt und im Ministerium a latere abgestiegen. Sofort nach ihrer Ankunft meldeten sich die beiden Minister zur Audienz, und gegen zehn Uhr erschien ein Burggendarmer im Ungarischen Hause mit der allerhöchsten Berufung für elf Uhr. Um zehn Uhr erschienen der gemeinsame Finanzminister v. Kállay im Palais und stattete den Ministern Baron Bánffy und Cseh Besuche ab. Baron Bánffy und Cseh legten hierauf ungarische Gala an und begaben sich vor elf Uhr in die Hofburg.

Nach der feierlichen Eidesleistung und der besonderen Audienz des kroatischen Ministers wurde Baron Bánffy in besonderer Audienz empfangen. Der ungarische Ministerpräsident berichtete in einstündiger Audienz Sr. Majestät über die parlamentarische Lage und gab eine eingehende Darlegung der jüngsten Ereignisse im Parlament und im Klub der liberalen Partei.

Personen, welche Gelegenheit hatten, Baron Bánffy, der übrigens heute an den Folgen eines Herzanfalls sehr litt, unmittelbar nach der Audienz zu sprechen, versichern, derselbe habe in sichlich bester Laune betont, Sr. Majestät habe ihn in huldvollster Weise empfangen. Baron Bánffy konnte die Gewissheit schöpfen, daß sein Vorgehen mit den an der maßgebendsten Stelle gehegten Ansichten vollständig übereinstimme. „Geduld und Ausdauer!“ sollen die Worte Baron Bánffy's unter dem unmittelbaren Eindruck der Audienz gewesen sein. Baron Bánffy besigt nach jeder Richtung hin plein pouvoir, doch ist derzeit von einer neuerlichen Vertagung oder gar Auflösung nicht die Rede. Die gegenwärtige Vertagung soll dazu benützt werden, daß Persönlichkeiten der liberalen Partei mit der Opposition Verhandlungen bezüglich des Präsidiums pflegen. Als Kompromiss-Präsident wird Béla Tallián in erster Reihe genannt.

Nach der Audienz legten die Minister die Gala ab und dinierten bei Sacher. Minister Cseh machte Antrittsbesuche bei den gemeinsamen und österreichischen Ministern. Baron Bánffy konferirte mit den Ministern Soluchowski, Thun und Kállay, mit dem Ersteren unter Anderem über Kossuth's Interpellation, mit Thun betreffend den Ausgleich, insbesondere den Modus der Aufrechterhaltung des Status quo nach dem 1. Januar extra legem bis zum Zustandekommen parlamentarischer Beschlüsse. Beide ungarischen Minister reisten Abends nach Budapest zurück.

Wien, 11. Dezember.

Nach der Beerdigung des kroatischen Ministers wurde Ministerpräsident Baron Bánffy von Sr. Majestät nach 11 Uhr in Audienz empfangen, welche bis nach halb 1 Uhr dauerte. Baron Bánffy kehrte sodann in das Ministerhotel in der Bankgasse zurück.

Ueber den Verlauf der Audienz verlautet, daß der Monarch den Ministerpräsidenten überaus huldvoll und leutselig empfing, und daß dieser Ton seitens des Monarchen bis zum Schluß der Audienz beobachtet wurde.

Ueber den meritorischen Verlauf der Audienz wird versichert, daß Baron Bánffy in ausführlicher Weise ein vollständiges Bild der gegenwärtigen Situation und deren eventuelle Konsequenzen entworfen hat. Das Eine gilt als gewiß, daß Baron Bánffy in gleichem Maße das Vertrauen der Krone besitzt wie bisher. Der Ministerpräsident, der auch mit dem Grafen Soluchowski und dem Grafen Thun konferirte, trifft morgen Früh wieder in Budapest ein. („D. C.“)

Wien, 11. Dezember.

Ministerpräsident Baron Bánffy wurde heute von Sr. Majestät unter Zeichen besonderer Huld in einer über eine Stunde dauernden Audienz empfangen, in welcher Baron Bánffy dem Monarchen ausführlichen Bericht über die Lage erstattete. Im Laufe des Tages hat Ministerpräsident Baron Bánffy mit dem Minister des Aeußern Grafen Soluchowski, ferner mit dem gemeinsamen Finanzminister Kállay und dem Ministerpräsidenten Grafen Thun über verschiedene ob schwebende Fragen konferirt. Ministerpräsident Bánffy verläßt heute mit dem Nachtzuge Wien. („B. R.“)

Wien, 11. Dezember.

Ministerpräsident Baron Bánffy und der neuernannte Minister für Kroatien und Slavonien Erwin Cseh trafen heute Früh hier ein. Der kroatische Minister legte heute den Amtseid in die Hände Sr. Majestät unter Aufsicht des Juxta Curiae Baron Bela Drözy und des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy ab. Die Eidesformel verlas Ministerialrath Géza Bértesy. Nach der Eidesleistung wurde der neue Minister im Audienzsaal von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Später empfing Sr. Majestät in seinem Arbeitskabinett den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Bánffy, welcher über die politische Lage in Ungarn Vortrag erstattete. Der Ministerpräsident erfreute sich auch aus diesem Anlasse einer äußerst huldvollen Aufnahme seitens Sr. Majestät. Ministerpräsident Baron Bánffy, der im Laufe des Tages mit den gemeinsamen Ministern Grafen Soluchowski und Kállay, sowie mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun Besprechungen hatte, kehrte Abends nach Budapest zurück.

Zur Lage.

Gemeinsame Konferenz der Opposition.

Die in Budapest anwesenden Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, Nationalpartei und Volkspartei traten heute im Sas-Klub zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen. Den Vorsitz führte Alexius Györy, als Schriftführer fungierten Johann Góth, Ladislaus Átkay und Franz Buzáth.

Der Vorsitzende eröffnete zu Beginn den Zweck der Konferenz. Es sei notwendig — sagte er — da wegen der Vertagung des Abgeordnetenhauses die oppositionellen Abgeordneten nicht in die Lage kamen, ihre Entrüstung über die empörenden Vorkommnisse zum Ausdruck zu bringen, daß die Opposition im Interesse einer gemeinsamen, an das Land zu richtenden Protestkundgebung miteinander in Verbindung trete. Redner unterbreitete diese — weiter unten mitgetheilte — Kundgebung, welche stellenweise hitzig akklamirt wurde. Hieraus übernahm an Stelle Györy's, der andersweitig zu thun hatte, Arpad Szenzi den Vorsitz. Er erklärte, daß auch die in der Provinz weilenden Mitglieder der Nationalpartei ihre Zustimmung zu den eventuellen Beschlüssen der heutigen Konferenz gegeben haben. Redner ersucht die Mitglieder der Konferenz, betreffs des unterbreiteten Manifestes ihre Ansichten zu äußern.

Franz Kossuth protestirt Namens seiner Partei dagegen, daß die Majorität durch Unterschriften gebunden und ihrer legislativischen Freiheit beraubt werde, daß die Rechte des Parlaments in einem Klub verletzt werden und daß die Regierung sich auf eine in einem Klub hervorgerufene Verchwörung stütze. Die Gegner verweigern bloß dieser das Recht verlegenden Regierung die Regierungsmittel; einer anderen Regierung würden sie mit den gewohnten Mitteln Opposition machen

wie seit 30 Jahren. Redner verurtheilt sodann die Ausgleichspolitik der Regierung, welche er als eine dem Staatsgeleze zuwiderlaufende bezeichnet. Das größte Attentat der Regierung sei jedoch, daß sie das Land des im G. N. XII: 1867 umschriebenen Rechtes beraubt, unter gewissen Umständen dem Lande die volkswirtschaftliche Unabhängigkeit zu verschaffen. Solchen Gesetzesbrüchen gegenüber berufen sich die Gegner der Regierung in diesem kritischen Momente ruhigen Gewissens auf die Nation. Die Unabhängigkeitspartei wäre ihres Namens unwürdig, wenn sie nicht im Stande wäre, die von der Nation bereits innegehabten Rechte zu verteidigen, und die Partei wird auch nicht ruhen, bis sie die den Landesgesetzen und der Verfassung zugesagte Scharie nicht ausweihen wird.

Graf Albert Apponyi führt aus, Kossuth habe sich hauptsächlich mit den Prämissen der heutigen Lage befaßt, er — Redner — wolle die Konsequenzen dieser Lage besprechen, sowie die Art und Weise, wie eine außerhalb des Parlamentes zur Umrüstung der Rechte des Parlamentes gebildete Konspiration dieselbe gestalten wolle. Der Kampf, welchen die oppositionellen Parteien gegenwärtig führen, gilt weder der Gewinnung der Macht, noch der Geltendmachung von Parteiprogrammen, deren Inhalt nicht zur Erreichung außerordentlicher Mittel berechtigt, sondern einzig und allein dem Umstande, daß die Regierung die Gesetze nicht gehalten hat, daß sie den auf ihr lastenden schweren Verdacht, monach sie in Angelegenheit des Ausgleichs mit Oesterreich sich nicht an das Gesetz gehalten, von sich abzulenken verabsäumt hat. In dieser Lage war die Opposition in vollem Rechte, zu sagen, daß sie dem Parlamente jene Waffe erhalten will, welche in der Botrugung der Ausgaben besteht, bis das Parlament darüber beruhigt sein wird, daß die bestehenden Gesetze und staatsrechtlichen Normen eingehalten werden. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.) Wenn es in einer solch außerordentlichen Situation zu einem Kampfe kommt, so trägt nicht Derjenige die Schuld daran, der nichts Anderes verlangt, als daß die Regierung ihre Pflichten erfülle und die Gesetze einhalte, sondern jene Regierung, welche ihre parlamentarischen Pflichten vernachlässigt hat und betreffs der Einhaltung der bestehenden Gesetze keine Garantie gewährt. Und wenn das Rechtsprinzip Geltung hat, wonach Niemand aus der durch seinen eigenen Fehler hervorgerufenen Situation Rechte schöpfen kann, selbst wenn wirklich die Situation einträte, daß am Ende des Jahres für die Kontinuität der Wirksamkeit der Staatsmaschine keine Fürsorge getroffen ist, so kann jene Regierung aus dieser Situation nicht außerordentliche Rechte schöpfen, welche für den Eintritt dieser Situation verantwortlich ist. (Zustimmung und Beifall.) Abgesehen aber hiervon und angenommen, daß am Ende des Jahres wirklich eine außerordentliche Situation eintritt, welche gewisse außerordentliche Maßnahmen der Regierung notwendig macht, so erinnert Redner an das keine Ausnahme kennende Prinzip unseres Staatsrechtes, daß vom Reichstage nicht votirte Steuern unter keinen Umständen eingehoben, vom Reichstage nicht votirte Rekruten unter keinen Umständen ausgehoben werden können. (Stürmische Zustimmung.)

Aber auch vom Gesichtspunkte des Nothrechtes betrachtet ist der Tisza'sche Gesetzentwurf nicht zu entschuldigen, weil derselbe in unserer Konstitution das Gift des Absolutismus, des Regierens ohne Verantwortung träufeln will. (So ist's!) Redner erklärt, den Györy'schen Beschlusstrag, den er als vortrefflich bezeichnet, dem vollen Umfange nach anzunehmen. In diesem Beschlusstrag geschieht Verwahrung auf den Nothentwurf der Gesamtopposition, in welchem ausgedrückt wird, daß bei uns von allen Gesetzen des Parlamentarismus nur eines übriggeblieben ist: die Herrschaft der Majorität. Der Plan, dem wir heute gegenüberstehen — sagt Redner — ist geeignet, auch dieses letzte übriggebliebene Gesetz anzuhoben oder zu fällen. (So ist's!) Dem jenem Plane gemäß wäre die parlamentarische Majorität nichts Anderes, als die im Klublokale des alten Lloydgebäudes versammelte Gesellschaft, während es in verfassungsrechtlichem Sinne keine andere Majorität gibt als diejenige, welche im Abgeordnetenhaus nach stattgehabter parlamentarischer Verhandlung im Wege der Abstimmung sich kundgibt. (Lebhafte Beifall.) Wenn man den politischen Begriff der Majorität auf die staatsrechtliche Bedeutung derselben übertragen will, so heißt es so viel, als das Majoritätsprinzip selber zu fällen. (Lebhafte Zustimmung.)

Wenn man sich auch auf den Standpunkt Derjenigen stellt, die den Tisza'schen Entwurf unterstützen haben, auf den Standpunkt nämlich, daß die Regierung sich kein Verfaßmiß habe zuschulden kommen lassen, durch welches der gegenwärtige Zustand herbeigeführt wurde, woher weiß man dann, ob nicht noch bis zum 31. Dezember ein solches Verfaßmiß, eine solche Unterlassung geschehen werde, wie z. B. eine dem von der Regierung gegebenen Versprechen zuwiderlaufende Vertagung des Reichstages auf acht Tage? (Weiterkeit.) Durch solches Vorgehen wird das Zustandekommen einer legitimen, objektiv unteilbaren Majorität zur Unmöglichkeit gemacht. (So ist's!) In Folge des Tisza'schen Gesetzentwurfes tritt an die Stelle

der parlamentarischen Majorität eine außerhalb des Parlaments konstituierte Wohlfahrtskommission (lebhaft Zustimmung), welche die Rechte des Parlaments usurpiert und dadurch den unerhörtesten revolutionären Schritt unternimmt, welcher in diesem Lande je unternommen wurde. (So ist's!) Es wird die Verantwortung der Regierung formell vernichtet, wie dies auch im Gyrdischen Antrage ausgeführt ist. An die Stelle der verantwortlichen Regierung tritt das unverantwortliche Exekutivorgan jener revolutionären Wohlfahrtskommission. (So ist's!) Dieses Attentat darf nicht geschehen. Wir haben uns zu dem Behufe versammelt, um die Integrität der ungarischen Verfassung um jeden Preis zu retten und jedes auf dieselbe gerichtete Attentat zu vereiteln. (Langanhaltende, stürmische Ovationen und Applaus.)

Johann Mosnar begründet in kurzen Worten die Zustimmung der Volkspartei zum Beschlusse. Die große Erbitterung, welche das Attentat des Ministerpräsidenten hervorruft, wird noch dadurch verstärkt, daß die Regierung betont, der Ministerpräsident habe den großen und schweren Weg der Verteidigung der Konstitution betreten. Von wem hat der Ministerpräsident die Vollmacht zu diesem Attentat erhalten? Vielleicht von der Krone? Auch der Gedanke hieran bleibe uns fern. Auch nicht von der Regierungspartei; im Gegenteil, der Führer hat dasjelbe der Partei anvertraut. Wir schließen uns der Opposition mit Leib und Seele an.

Der Beschlusseantrag wurde sodann einstimmig angenommen und die Konferenz löste sich unter allgemeinem Applaus auf.

„An die Nation!“

Die Protestkundgebung der oppositionellen Parteien, welche die vorstehende Aufschrift trägt, bewegt sich in folgendem Gedankengang: Sämtliche oppositionelle Parteien sind verpflichtet, das von der Regierung und ihrer Partei gegen die Verfassung gerichtete Attentat zu verhindern, bevor sich dieselbe noch vor das Abgeordnetenhaus wagt. Sie werden diese Pflicht auch einzeln erfüllen; gegenwärtig aber, wo das Haus vertagt ist, obliegt es der Gesamtheit der oppositionellen Schattierungen, sich in dieser Frage, die über den Parteisannten steht, in Form einer Protestkundgebung an die Nation zu wenden. In dem auf Grund offizieller Wahlen zustandgekommenen Parlamente haben Regierung und ihre Partei Gesetzesverletzung auf Gesetzesverletzung gehäuft; der Ministerpräsident verweigerte in der Ausgleichsfrage beharrlich jede Erklärung und aus dem Kreise ihrer Partei erhoben sich Stimmen, die die Opposition in Hinsicht der Verfassung Ungarns mit großen Bedenken erfüllten. Nach solchen Antezedenzen verlangte die Regierung die Indemnität; der Opposition gelang es bisher, die Gewährung derselben zu verhindern. Man sucht die Regierung die Verantwortung der Opposition aufzuhalsen, und Koloman Tisza klagt dieselbe an, das eventuelle Eintreten des ex-lex-Zustandes verschuldet zu haben. Der Gesetzentwurf, in dessen Begleitung er diesen Vorwurf erhebt, liefert das Land zweihundert Privatleuten aus, die ohne Abgeordnetenhaus und Magnatenhaus, mit der unverantwortlichen Regierung an ihrer Spitze, gesetzlos regieren möchten. Es ist dies ein Wagnis, das nur die der Nation fremden führenden Elemente der finsternen Zeiten versucht haben. Wenn dieses Wagnis gelingt, dann regieren zweihundert Unterschriften, dann ist auch die Regierung Niemandem gegenüber verantwortlich. Dieses revolutionäre Attentat muß daher um jeden Preis verhindert werden. Die vereinigte Opposition legt dagegen Verwahrung ein, und indem sie dies thut, ist sie überzeugt, die wahren Gefühle der Nation verdolmetscht zu haben.

Zur Demission Láng's.

In einem ungarischen Blatte wird die Beurteilung, welche das gestrige Verhalten des Vizepräsidenten Ludwig Láng in Kreisen der liberalen Partei erfährt, in folgendem wiedergegeben: Die direkte und unmittelbare Ursache der Vertagung war das Verhalten Láng's während der letzten Tage, das die schärfste Kritik herausfordert. Die Art und Weise außerdem, mit welcher er gestern seine Demission in Szene setzte, muß, um das mildeste Wort zu gebrauchen, als eine Illoyalität gegenüber der Majorität des Hauses bezeichnet werden. Er wußte, daß der zweite Vizepräsident nicht in Budapest sei; er wußte, daß das Funktionieren eines Vizepräsidenten unter den gegebenen Umständen zu Inkonvenienzen führen würde; dennoch aber legte er seine Würde nieder und versetzte solchermaßen die Regierung förmlich in die Zwangslage, von der in ihren Händen befindlichen Ermächtigung zur Vertagung des Hauses Gebrauch zu machen. Láng stiegen sicherlich die vielen Ovationen zum Kopfe, mit welchen er nach den früher allwöchentlich sich wiederholenden Beschimpfungen — seitens der Opposition überhäuft wurde. Offenbar war er in erster Reihe darauf bedacht, daß er sich nicht abnüge, und deshalb wurde er im kritischsten Augenblicke unter dem Vorwande fahnenflüchtig, daß er von keiner Seite des Hauses nach Gebühr unterstützt werde. Diese Anklage konnte er zum Besten der liberalen Partei gegenüber erheben, die in einer der jüngsten Sitzungen auch

dazu schwieg, als Láng ein Mitglied der Partei sich „niederlegen“ hieß, wo doch hierzu der Vorsitzende nicht berechtigt ist. Der Vorsitzende kann wohl einem Redner das Wort entziehen, „niederlegen“ läßt jedoch nur der Professor die nachlässigen Schüler. Der Fall Láng's legt übrigens ein frappantes Zeugnis ab für die rapide Veränderlichkeit der Anschauungen. Vor Jahr und Tag wurde Láng wegen seines Duotensens von der Opposition als ein Vaterlandsverräter verschrien. Heute wird er als ein nationaler Held gefeiert, weil er seine Partei in einem Augenblicke im Stiche ließ, wo diese ihn brauchen konnte.

Zur Affaire Kubik.

Ueber die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des nunmehr auf eine Woche vertagten Hauses spricht sich „Pesti Hírlap“ folgendermaßen aus:

„Bravo Királyn! Wenig hat gelehrt, daß es im Abgeordnetenhaus zum Blutvergießen komme; nur Gott hat dieses arme Land davor bewahrt. Eines geringfügigen Zufalles oder eines Verjäumnisses der Versessenen hätte es nur bedurft und der Abgeordnete Béla Kubik zerrit das königliche Reskript, insultirt thätlich den Ministerpräsidenten, und im nächsten Augenblicke fallen hundert Fäuste über ihn und all' Diejenigen, die zum Raufen bereit hinter ihm standen. Und dann hätte es kommen können, daß die Teilnehmer an dieser „körperlichen“ Abstimmung durch die Rettungsgesellschaft zusammengeklaut werden, sofern nicht einige auf dem „Abstimmungs“-Kampfbahne gelieben wären. Denn mit Verlaub, auch auf der Rechten sitzen Ungarn — sonst friedliche, einsichtige, im Bewußtsein ihrer Majorität maßhaltende Herren — aber dennoch Ungarn, die im Nothfalle auch über Fäuste und andere, zum „Handeln“ geeignete Extremitäten verfügen und bei einer thätlichen Abstimmung in nicht minder hohem Maße „stimmfähig“ sind. Gott behüte dieses Land vor solcher Schandthat; aber gestern hing es nur an einem Haar, daß die Sitzung nicht in der angedeuteten Weise endigte, noch dazu in einem Augenblicke, da der Ministerpräsident das Reskript des Königs in der Hand hielt. Die Verschönungsversuche der Blätter der Obstruktion mögen Niemanden täuschen; die Wahrheit ist, daß man in der liberalen Partei schon seit zwei Tagen Kenntniß davon hatte, daß drei Herren der Obstruktion es mit Wort und vielleicht auch mit Eid bekräftigten, sie würden den Ministerpräsidenten und eventuell auch Koloman Tisza thätlich insultiren, wenn die versöhnungsmäßige Provisoriumsverordnung der liberalen Partei im Hause unterbreitet werden würde. Auch noch von etwas Anderem war die Rede, doch hievon genug für jetzt. Die Mitglieder der liberalen Partei hielten sich demnach bereit und postirten sich in der gestrigen Sitzung so, daß sie thätlichen Insulten vorbeugen können sollen. Wir möchten gebeten haben, die Sache nicht erklären und beschönigen zu wollen. Was in jenem Augenblicke in Béla Kubik wohl vorging, mag er selbst am besten wissen. Aber die Neugierigkeiten, unter welchen die Szene geschah, unterliegen Jedermanns Beurtheilung. Béla Kubik schritt bleich, mit den entschlossenen Bewegungen des zum Angriffe bereiten Mannes, die Stenographen hinter sich lassend, gerade auf den Ministerpräsidenten los, der mit dem königlichen Reskript in der Hand wartete, bis der Hölleklamm sich legen werde. Nicht nur in den Reihen der liberalen Partei, sondern auch unter den Dissidenten und in den Journalistenbänken war die unabwiesliche Impression vorherrschend, Kubik werde den Ministerpräsidenten im nächsten Augenblicke insultiren. Die Situation war bis zu einem Grade unverkennbar, daß sich mit den Mitgliedern der liberalen Partei auch Graf Julius Andrássy und andere Dissidenten um den Ministerpräsidenten scharten, um denselben vor Insulten zu schützen. Es ist ausgeschlossen, daß sich alle diese Herren in der Erfassung der Situation irren konnten, und haben sie sich doch geirrt, so hat sich gewiß nicht Géza Polonni — der sträfliche Urheber all' dieser Uebel — geirrt, als er Kubik mit sich zerrte. Auch Wisonkai irrte sich gewiß nicht, als er nach dem Noche Kubik's hastete, um denselben zurückzuziehen. Alle Symptome dieses Augenblickes deuteten darauf hin — keines dagegen —, daß Kubik mitthätig und in der Absicht, den Ministerpräsidenten thätlich zu insultiren, auf denselben eindrang, und daß das massenhafte Einreisen der Mitglieder der Rechten der thätlichen Insulte und der Schreckensszenen vorbeugte, die hernach derselben gefolgt wäre. Die berühmte Szene im Onoder Reichstage hatte leicht ein Pendant gefunden, denn in solchen Fällen vermag, sofern man eine männliche Seele in sich fühlt, Niemand für sich gutzugehen.

Das Schreiben Szilágyi's.

Der an den Präsidenten der liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky gerichtete Brief Desider Szilágyi's, in welchem dieser seinen Austritt aus dem Verbände der liberalen Partei anzeigt, hat folgenden Wortlaut:

Gw. Erzellenz, Herr Präsident!

Ich schreibe mich dem am 6. Dezember gefaßten Beschlusse des liberalen Parteiklubs, welcher sich auf den vom Herrn Abgeordneten Koloman Tisza unterbreiteten Gesetzesantrag bezieht, nicht an.

Da der Parteiklub die Unterfertigung und Annahme dieses Antrags für seine Mitglieder als obligatorisch betrachtet, verständige ich Gw. Erzellenz aduingsvoll, daß ich aus der Partei austrete. Genehmigen Gw. Erzellenz rc.

Desider Szilágyi.

Gegenüber verschiedenen Mittheilungen, welche über Koloman Széll im Wege einer lithographirten Korrespondenz in die Blätter gelangt sind, kann die „Bud. Kor.“ auf Grund kompetenter Information erklären, daß diese Mittheilungen auch ihrem Inhalte nach grundlose Kombinationen sind, denn Koloman Széll hat jene Aeußerungen Niemandem gegenüber gethan.

Die zur Nationalpartei gehörigen Jászberényer Wähler begrüßten aus Anlaß seiner jüngsten Rede im Abgeordnetenhaus den Grafen Albert Apponyi auf telegraphischem Wege. Apponyi antwortete in einem Schreiben an das Exekutivkomité seiner Partei, daß er nur seine Pflicht erfüllt habe, daß aber seine Schilderung der politischen Zustände weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibe. Es handle sich um die Rettung unserer Freiheit, und dazu sei die Ermunterung seitens der Wähler, das Vertrauen und die Mitwirkung derselben unerlässlich.

Budapest, 11. Dezember.

* Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die auf den kroatischen Ministerwechsel bezughabenden Allerhöchsten Handjehreibe n. Dieselben haben folgenden Wortlaut:

Lieber Josipovich! Ich enthebe Sie hiemit definitiv von den Aengden des Ministers für Kroatien-Slavonien-Dalmatien. Schönbrunn, 10. Dezember 1898.

Franz Joseph m. p.

Baron Bánffy m. p.

Lieber Cséhi! Ueber Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich Sie hiemit zum Minister ohne Portefeuille für Kroatien-Slavonien-Dalmatien in die in Budapest residirende Centralregierung.

Wien, 10. Dezember 1898.

Franz Joseph m. p.

Baron Bánffy m. p.

* Im Laufe der Woche werden mehrere Abgeordnete sowohl von der liberalen Partei wie von der Opposition **Rechnenschaftsberichte** ihren Wählern erstatten. Reichstagsabgeordneter Franz Heltai begibt sich am 15. d. in seinen Wahlbezirk, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten, bei welcher Gelegenheit er auch die Gründe entwickeln wird, welche ihn veranlassen, die lex Tisza zu unterzeichnen und im Verbände der liberalen Partei zu verbleiben. Heltai wird von mehreren Mitgliedern der liberalen Partei in seinen Wahlbezirk begleitet.

* Die die **Novelle zum Strafverfahren** vorbereitende Kommission hat am 8. d. ihre Berathungen beendet. Die Kommission hat unter Vorsitz des Justizministers Erdély während zwei Monaten 19 Sitzungen gehabt. Als Basis der Berathungen diente der im Anschlusse zum 1892er Novellenentwurfe von Karl Cdvicsz III's verfaßte Entwurf, doch hat die Kommission auch all jene Wünsche in Erwägung gezogen, welche seitens Behörden, Korporationen, sowie Einzeln in Bezug auf die Modifikation der Strafgesetzbücher geäußert wurden. Es wurden in 168 Fragen, welche das Strafgesetzbuch und das Gesetz über die Uebertretungen betreffen, prinzipielle Vereinbarungen erzielt, welche als Direktive zur Ueberarbeitung des Referentenentwurfs dienen werden.

* Das Redaktionskomité des ungarischen **allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches** setzte in seiner am 9. d. gehaltenen Sitzung die Berathung der **Reform der Familienfideikommiss** fort. Gegenstand der Berathung bildete diesmal die Frage der inneren Struktur des Fideikommisses, das heißt die Frage der Rechtsnachfolgerschaft im Fideikommissvermögen.

Lokal-Anzeiger.

Wahl gewerbebehördlicher Vertrauensmänner

Unter gewohnter äußerst schwacher Theilnehmung fand heute in den Lokaltäten der Bezirksvorstellungen die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner statt. So stimmten im 1. Bezirk nur 7, im 9. Bezirk nur 10 Wähler. Die meisten — 100 — Wähler erschienen im 4. Bezirk. Mit Ausnahme der Theresienstadt, wo man mit den Listen des Rajnos und des Demokratenklubs wählte, gab es überall nur eine — die offizielle — Liste. Gewählt wurden:

- 1. Bezirk. Ordentliche Mitglieder:** Robert Arnold, Joseph Adamasty, Koloman Vertik, Gustav Csok's, Béla Watzler, Ludwig Heger, Franz Hirschler, Béla Horváth, Joseph Jankovits, Franz Kühne, Stephan Ferik, Stephan Plešto, Anton Neß, Ludwig Röth, Ferdinand Schmelzberger, Géza Stettner, Franz Stokking r, Joseph Sulzberger, Joseph Treitma, Ernst Walthar. **Erzählmitglieder:** Ludwig Friedländer, Anton Kozanek, Wilhelm Kurzweil, Leopold Mattmann, Franz Rofel.
- 2. Bezirk. Ordentliche Mitglieder:**

3. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Mathias Bauer, Armin Berger, Joseph Gebhardt, Joseph Angler, Rudolf Kuncze, Karl Muskatits, Johann Lenarduzzi, Ladislav Solnoty, Ignaz Varga, Martin Engl, Stephan Hahmann, Stephan Schaffler, Franz Gencz jun., Franz Dvorziak, Julius Krancz, Emerich Kofa, Franz Josef, Michael Roth, Jakob Gyslein, Stephan Schödl, Erjasmitglieder: Alexander Fillingner, Johann Weber, Ludwig Kronstein, Franz Sárán, Simon Weier.

4. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Karl Valog, Adolf Wazek, Wilhelm Vranz, Johann J. Bofor, Stephan Farkas, Johann Fehér, Julius Friedrich, Arnold Grünfeld, Eduard Hefel, Ludwig Hübner, Leopold Huttereder, Bernhard Koador, Franz J. Kouta, Johann Körösi, Béla Mikarinyi, Johann Klein, Alexander Nufinak, Georg Sábhy, Johann Speran, Gyftan Vertesfy, Erjasmitglieder: Emerich Frey jun., Stephan Maratsel, Joseph Mayer, Peter Delmedico, David Nöth.

5. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Falk, Béla Fodor, Berthold Fürst, Ignaz Friedmann, Armin Heller, Armin Kleinberger, Johann Kogler, Mor Krauer, Leo Kriesshaber, Ignaz Lang, Samuel Marfus, Eduard Pitt, Moriz J. Rintischof, Mar W. Bollak, Moriz Reich, Hermann Stabler, Elias Schwarz, Wilhelm Wahl, Emil Beckowik, Erjasmitglieder: Edmund Bohner, Moriz Fischfeld, Julius Kinsch, Samuel Fischerhofer, Moriz Wolf.

6. Bezirk. Hier liegt die Liste des Demokratischen Klubs. Von den 72 abgegebenen Stimmen entfielen 40 auf ihre Kandidaten. Gewählt wurden: Ordentliche Mitglieder: Géza Vessényi, Daniel Czettel, Rudolf Dery, Karl J. Deutsch, Ludwig Gruney, Armin Eisler, Julius Höfer, Ludwig Kadar, Arpad Kardhordó, Joseph Kager, Franz Kerec, Friedrich Kunofo, Alexander Mandics, Alexander Ország, Mátar Révai, Eduard J. Rigler, Franz Steiner, Franz Tausel, Ignaz Weininger, Joseph Venczel, Erjasmitglieder: Otto Eduard Arvan, Ladislav Kovács, Johann Riba, Dugo Schreiber, Mathias Weiner.

7. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Johann Herényi, Alexander Stanfowitz, Emerich Nagy, Dehler Sternberg, Sigmund Müller, Elias Neuwald, Rudolf Karos, Emerich Róza, Eduard Aguilar, Ignaz Windt, Anton Hómg, Georg Nefko, Ignaz Frisch, Joseph Bergl, Jakob Rottman, Alexander Lichtenstein, Julius Pristács, Karl Nöth, Georg Szabó, Joseph Baska, Erjasmitglieder: Jakob Knöpfler, Albert Hollosi, Wilhelm Fischer, Karl Schmach, Julius Schmidt.

8. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Jakob Almáti, Moriz Bravmann, Franz Brem, Joseph Gföner, Israel Goldner, Dr. Wilhelm Grauer, Joseph Häpfler, Stephan Homonay, Franz Horváth, Peter Major, Sigmund Marfus, Michael Mihura, Johann Neuhold, Friedrich Raics, Alexander Róza, Joseph Sauer, Julius Tomcsányi, Alexander Tóth, Ernst Walter, Georg Weisinger, Erjasmitglieder: Stephan Kausler, Andor Szita, Moriz Juhos, Jakob Schwarcz, Béla Horváth.

9. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Ludwig Ebersperger, Joseph Graf, Ludwig Zubás, Joseph Kneiner, Ludwig Kója, Joseph Kravzoff, Florian Sperl, Paul Uebancsof, Joseph Humayer, Ernst Kenehen, Moriz Strauß, Johann Sárány, Philipp Fried, Wilh. Spolaritz, Jos. Szypwohl, Rajpar Vadan, Joseph Origar, Paul Wittmann, Jidor Weister, Michael Jant, Erjasmitglieder: Eugen Hüttner, Karl Steger, Karl Mangold, Franz Marichall, Ludwig Corvin.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

Wetterbericht. Heute hatten wir starke Bewölkung bei heftigem Südwind, die Temperatur stieg bis 6 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert, es war den ganzen Tag über trocken. Im Norden Europas regnet es, die Temperatur ist überall hoch, an der deutschen Küste wüthen Stürme. In Ungarn ist das Wetter zumeist trocken, im Nordosten gab es etwas Regen, die Temperatur ist im Steigen begriffen. Es ist windiges, mildes Wetter und stellenweise, insbesondere im Osten des Landes, Regen zu erwarten.

Elisabeth-Orden. Se. Majestät hat der Sternkreuz-Ordensdame Gräfin Marie Korniss geb. Baroness Beckey v. Hajnáskeö den Elisabeth-Orden I. Klasse verliehen.

Religiöses und Studienfonds. Se. Majestät hat in die Kommission zur Beaufsichtigung und Kontrolle des Religiöses- und Studienfonds auf die Dauer von drei Jahren ernannt:

den Grafen Julius Szapáry zum Präsidenten, den Fürstprimas Klaus Vafáry zum Vizepräsidenten, Baron Joseph Rudnyánsky zum Referenten, Ladislav Vossányi, Dr. Julius Forsler, Ferdinand Horánsky, Graf Tibor Karolyi, August Dechner, Anton Lukács, Dr. Joseph Szamassa, Dr. Lorenz Schlauch, Graf Stephan Szapáry, Dr. Emerich Szivák, Alexander Vertesfy und Graf Ferdinand Zichy zu Mitgliedern.

Journalisten beim Finanzminister. Als Finanzminister Dr. Ladislav Lukács dem Budapest Journalistenverein die Genehmigung zur Veranstaltung einer Wohlthätigkeitslotterie erteilte, wählte der Verein in außerordentlicher Generalversammlung den Finanzminister zum Ehrenmitgliede. Heute Vormittags erschien unter

Rührung Koloman Miksáth's eine Deputation des Journalistenvereins, bestehend aus den Vizepräsidenten Paul Hóitzy und Leo Reigelsberg, dem Sekretär Moriz Szatmári und den Ausschüßmitgliedern Ludwig Cziflay, Sigmund Singer, Julius P. Zemplény, Dr. Sigmund Ván, Paul Szócs, Dr. Joseph Hortoványi, Max Bleicher, Joseph Vajza und Edmund Gerö, beim Finanzminister und überreichte ihm den auf seine Erwählung zum Ehrenmitgliede bezüglichen in Silber gravirten Protokollauszug.

Koloman Miksáth verdelmte dem Minister den unvergänglichen Dank des Budapest Journalistenvereins für die Gewährung der Lotterie, welche es dem Verein mit einem Male ermöglichte, seinen humanen Bestrebungen und seinem menschenfreundlichen Wirken in größerem Maße obliegen zu können. Nachdem die lebhaftesten Wünsche verhandelt waren, welche diesen Worten folgten, antwortete Finanzminister Lukács sichtlich erfreut, daß er diese sich ihm darbietende Gelegenheit nicht dazu benützen wolle, um eine politische Erwählung zu machen, obwohl er hier Mimer vor sich habe, die ebenfalls Politik machen und kritisieren, aber trotz ihrer verschiedenen Parteistellung miteinander gut harmonieren, einander respektieren, achten und zu unterstützen befreit sind. Es wäre zu wünschen, daß die Berufspolitiker häufiger mit den Journalisten verkehren würden, es würden sehr viele Mißverständnisse und Verdächtigungen vermieden und es könnte erreicht werden, daß jene, welche den politischen Gemeingeist bilden, einander verstehen und achten lernen. „Ich kann Sie versichern, meine Herren — jagte der Minister —, und ich bitte Sie, dies Ihren Sendern mittheilen zu wollen, daß ich, ob ich nun in meiner jetzigen Stelle verbleibe oder ob mich die veränderten Verhältnisse in eine andere Lebensstellung bringen, die eine Thatfache stets zu meinen schönsten Erinnerungen zählen werde, daß Ihr Verein mich einstimmig zu seinem ersten Ehrenmitgliede erwählte, und daß er mir diesen Beschluß in Erz gravirt im Wege einer so glänzenden Deputation übermitteln ließ.“ Der Minister sprach hierauf die Mitglieder der Deputation einzeln an und reichte jedem der Herren die Hand. Das dem Minister überreichte Ehrendiplom ist auf einer 37 Centimeter langen und 26 Centimeter breiten, massiven Silberplatte gravirt. Die Verzerrungen und Embleme auf der Platte sind in Hautrelief gearbeitet; in den vier Ecken der Platte befinden sich Rosetten in Hautrelief mit je einer echten Perle.

Die Königin-Reliquien im Nationalmuseum. Gestern, Samstag, hat seitens der Direktion des Nationalmuseums die Uebernahme der aus dem Nachlaß der verstorbenen Königin Elisabeth stammenden Gegenstände stattgefunden, welche bekanntlich von der Erzherzogin Gisella und Marie Valerie dem Museum gespendet wurden. Die Reliquien wurden von der Ober-Burghauptmannschaft übergeben und vom Direktor des Nationalmuseums Ministerialrath Emerich Szalay im Vereine mit den Aufstoden Dr. Ladislav Fejérfpataky und Dr. Julius Schönherr übernommen. Die Zahl der Gegenstände beträgt vierunddreißig. Dieselben sind zumeist an die Königin gerichtete Huldigungsadressen und Albus; ferner befindet sich unter den Reliquien die goldgewirkte ungarische Haube mit Schleier, welche die Königin vom einflussigen Jazygier-Distrikt zum Geschenk erhalten hat. Der werthvollste Gegenstand ist das anlässlich der 1867er Krönung hergestellte Gedenkalbum, welches die fünfzigtausend ausgeführten Porträts der Hauptfunktionäre der Krönung, der Prälaten, Minister, Bannerherren, Diplomaten, Hofdamen, Obergespáne, der Führer der adeligen Komitatsbanderier etc. enthält. Das Album ist seinerzeit von August Bülich und Florian Török hergestellt worden. Interessant ist die gleichfalls aus Anlaß der Krönung an die Königin gerichtete Huldigungsadresse des Komitats Veszprim; es ist das nämlich die einzige in deutscher Sprache verfaßte Adresse. Unter den Reliquien befinden sich weiter zwei, den 1866er Einzug des Herzogspaares in der ungarischen Metropole darstellende Aquarelle von Eduard Seitz, die Huldigungsadresse der Hauptstadt vom 22. April 1868 (anlässlich der Geburt der Erzherzogin Marie Valerie), das 1865er Album der ungarischen Akademie der Wissenschaften mit den Porträts sämtlicher Akademiker, die Rede des Kardinal-Fürstprimas Vafáry aus Anlaß des fünfundsiebenzigjährigen Krönungsjubiläums etc. Die Königin-Reliquien bleiben nur provisorisch im Széchenyi-Saale des Nationalmuseums ausgestellt. Endgiltig werden sie in einem anderen Saale ausgestellt werden, wo sie das Publikum täglich wird besichtigen können.

Trauung. Heute führte der Reserveleutnant Post- und Telegraphenbeamte Samuel Feldmeffer Fräulein Anka Keszler, eine Schwester des Schriftstellers Joseph Keszler, zum Traualtar. Der Trauung wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei.

Zur Dreynus-Affaire liegen folgende Pariser Meldungen vor:

Der Kammeradvokat Guillemin erzählt in dem von ihm herausgegebenen Provinzialblatt „Le patriote de la Vendée“, das kürzlich ein Offizier bei ihm dinst habe, welcher Mitglied des Dreynus verurtheilenden Kriegsgerichtes war. Man sprach von der Affaire, und befragt, warum er so niedergeschlagen sei, erzählte der Offizier: „Wir waren eben daran, Dreynus einzuführen, freizusprechen, weil nur das Bordereau, sonst aber kein Schuldbeweis vorlag. Pögllich trat ein Offizier ein, welcher erklärte, von dem Kriegsrat zu kommen, der sagen

lasse, daß er auf Grund in seinem Besitz befindlicher Dokumente die Ueberzeugung von der Schuld Dreynus' habe. Daraufhin sprachen wir den Angeklagten schuldig. Die geheimen Dokumente haben wir nie gesehen. Begreifen Sie nun, warum ich so schwer unter der aufgebürdeten Verantwortung leide.“ — Mit dem am Freitag abgegangenen Paketboot „St. Germain“ wurden an Dreynus die notwendigen Akten, darunter das stenographische Protokoll der Verhandlung des Kassationshofes, abgeendet.

Populärwissenschaftlicher Vortrag. Im Nationalmuseum hielt heute Vormittags 11 Uhr Universitätsprofessor Dr. Valentin Kusjinsky einen Vortrag über „die antike Welt in Ungarn“. Nach dem Hinweis auf die Wichtigkeit der römischen Kunde, speziell der Inschriften für die Geschichtswissenschaft besaßte sich Vortragender mit der Geschichte Panonniens und Daciens. Mit der Schilderung der militärischen Institutionen dieser zwei Provinzen schloß Dr. Kusjinsky seinen interessanten Vortrag, der von dem zahlreichem Auditorium mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Banket. Die Hörer des Polytechnikums arrangiren am 17. d. Abends halb 8 Uhr, zu Ehren des Direktors Alexander Kissaludy-Liptay im Redoutensaal ein Banket. Vor dem Souper führt die Polytechnikumskapelle Grieg's Suite auf; dem Souper folgt die Aufführung einer Posse unter dem Titel „Egy rektori nap“.

Präsidentenfeier im akademischen Leseverein. Da der Präsident des akademischen Leservereins Kornel Szemeny aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat, findet Mittwoch die Wahl eines neuen Präsidenten statt; zum Präsidenten dürfte der jetzige Vizepräsident des Vereins Rudolf Ludwig gewählt werden. Am 12. d., Abends 6 Uhr, hält der Vereinsauschüß in Anwesenheit der Wahl eine vertrauliche Konferenz.

Eine interessante Kunde veröffentlicht die heutige Nummer der „Hendöri Lapok“. Der M.-Veskaer Gendarmen-Wachmeister Franz Sós gibt bekannt, daß am 21. Oktober d. J. bei der vor Veska befindlichen Verbindungsbrücke die rücklings mit Schrot erschossene Leiche des Veskaer Brodbäckers Johann Móra gefunden wurde. Die Thäter sind bisher unauffindbar geblieben. Der Wachmeister verspricht nunmehr Demjenigen, der ihn auf die Spur der Mörder führt, sofort nach Klarstellung des mysteriösen Mordes aus eigener Tasche 500 Kronen zu bezahlen. Diesen Betrag ist er bereit, bei Gericht zu deponiren. Der Wachmeister ist gewillt, die Namen Derjenigen, welche ihm bei der Ausforschung des Mörders behilflich sein und unbekannt bleiben wollen, vollständig geheim zu halten.

Die Reinhaltung der Milchwagen. Aus den umliegenden Dörfern bringen die Milchweier alltäglich große Massen Milch in die Hauptstadt und führen in den Kannen und im Wagen Küchenabfälle zurück. Auch hat sich der Abusus eingebürgert, daß die Milchweier außer Milch noch andere landwirtschaftliche Produkte einschmuggeln und an ihre Kunden abgeben. Da dieser Schmuggel gesetzlich verboten ist und der Transport von Küchenabfällen in Milchgeschirren die Salubrität der Hauptstadt gefährdet, geben die Bezirksvorstellungen einen Erlaß heraus, welcher diesen Milchweieren ein für allemal ein Ende machen wird, da die Davidberandelniden mit empfindlichen Geldstrafen bedroht werden.

Tod im Polizeiarrest. Wir berichteten darüber, daß vorgestern im Polizeiarrest der Stadthauptmannschaft des VIII. Bezirks ein bisher unbekannter Mann, welcher in betrunkenem Zustande arretirt wurde, eines plötzlichen Todes starb und daß auf dem Kopfe der Leiche eine klaffende Wunde konstatiert wurde. Die gestern vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß der Unbekannte einem Schlaganfall erlegen ist, welcher in Folge einer Gehirnerschütterung eintrat. Die Polizei leitete die Angelegenheit an den kön. Gerichtshof, damit konstatiert werde, wo der Mann die tödliche Verletzung am Kopfe erhielt. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe von Wegelagerern angegriffen wurde, doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß er sich die Verletzung bei einem Sturze zuzog. Die Identität des Mannes konnte nicht festgestellt werden.

Spende. Erzherzog Ludwig Viktor hat zum Zwecke der Errichtung der dem Andenken der Königin Elisabeth geweihten Kirche zu Händen der Witwe Gräfin Johann Cziráky 500 fl. gespendet.

Eine Versammlung der Buchdrucker-Gesellen. Eine Anzahl von Buchdruckerarbeitern versammelte sich heute Vormittags in einem Gasthause in der Lustiggasse. Der Versammlung präsidirte Alexander Grünfeld; seitens der Behörde war Polizeikonzipist Alexander Kosaras erschienen. Zu dem auf der Tagesordnung stehenden Punkt: „Die Frage des Lohntarifs“ sprach Soma Kraus. Da der 1895 erreichte Preistarif Ende Mai 1899 abläuft, beantragt Redner, die Versammlung möge aussprechen, daß dieser Vertrag verlängert und behufs gemeinsamer Beratung mit den Prinzipalen ein Siebener-Komite gewählt werde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und in das Komite gewählt: Emerich Durmics, Heinrich Jancsik, Anton Baura, Alexander Gyöngyösi, Sigmund Fodor, Soma Kraus und Franz Jung. Die Versammlung wählte hierauf Alexander Grünfeld und Joseph Sáfrañel zu Delegirten für den Sozialistenkongreß.

Von einem Eisenbahnwaggon überfahren. Heute Abends halb 7 Uhr wurde der 50jährige Magazinsarbeiter Joseph Schaffer auf dem Reinzfelder Lastenbahnhof von einem rollenden Frachtenwaggon zu Tode gerädert; dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt. Die Leiche wurde

in die Totenkammer des gerichtszärztlichen Instituts gebracht. Die an Ort und Stelle eingeleitete Untersuchung ergab, daß Scheffer ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden ist.

Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. Opernhause wird Herr J. Magalli Donnerstag als Jago in „Othello“ und Samstag in der Titelrolle der Oper „Hamlet“ auftreten. Dienstag geht die „Jüdin“ mit den Damen Frau D. D. J. G. H. A. B. L. A. T. T. E. R. B. A. U. E. R. und den Herren P. A. R. T. I. Z. Z. A., K. E. R. T. E. S. H., D. N. E. Y., B. A. R. A. D. N., M. I. H. A. L. Y. I. und B. N. E. Y. Mittwoch um 5 Uhr Nachmittags bei ermäßigten Preisen „János és Juliska“ und das Ballet „Die Purpente“ in Szene. Freitag, an der Jahreswende des Todes Beethoven's, gelangt die Oper „Othello“, mit den Damen Frau D. D. J. G. H. A. B. L. A. T. T. E. R. B. A. U. E. R. und den Herren D. N. E. Y., S. Z. E. N. D. R. Ö. I., K. O. R. N. A. I., K. E. R. T. E. S. H., B. N. E. Y. und B. K. I. S. S. in den Hauptrollen, und Sonntag „Donabour“ und das Ballet „Nappal és éjel“ zur Aufführung. — Im Festungstheater geht morgen, den 12. d., „Cavalleria rusticana“ und das Ballet „Wiener Walzer“ in Szene. Die Beköstigungsgesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz Ludwig Bartóks im kleinen Akademiesaal eine Vortragsitzung. Den Reigen der Vorträge eröffnete Thomas Szana, der aus einem in nächster Zeit erscheinenden Buche den Abschnitt „Die Kunst Jantós“ vorlas. Dieser Künstler — so jagte Vortragender —, der nahezu vier Jahrzehnte hindurch als Meister der Karikatur gefeiert wurde und auf diesem Gebiete auch viel Hervorragendes geleistet hat, besaß trotzdem nicht die markanten Charaktereigenschaften eines Karikaturzeichners: die Lust und den Muth, die politischen Gegner mit allen Mitteln in unbarmherziger Weise, eventuell selbst auf Kosten der Wahrheit, ins Lächerliche zu ziehen. In Folge dessen ist seine eigene Individualität, die auf einer festen, unerschütterlichen Ueberzeugung beruhen muß, in seinen Zeichnungen nur selten zum Ausdruck gekommen. Seine Kraft und sein Genie manifestirten sich in seinen humoristischen Zeichnungen, in welchen er mit den einfachsten Mitteln frisches, sprudelndes Leben schuf. Ein weiteres Verdienst liegt darin, daß Jantós in allen seinen Schöpfungen das ungarische Leben und die ungarische Denkart widerpiegelte. — Dann brachten Edmund J. K. A. T. A. B. eine Erzählung „Lili“ von Julius V. E. R. T. E. S. S. J., Ladislav T. O. R. T. Ö. S. zwei Gedichte („Hulló levelek“ und „A fonyó és a ropkény“) und Emil A. B. R. A. N. Y. eine Elegie E. D. U. A. R. D. R. E. M. E. N. Y. I. S. J. U. N. D. A. N. D. R. E. A. S. Z. A. B. Ö. die ungarische Uebersetzung von vier lateinischen Poemen und Sigmund S. C. H. Ö. I. seine Erzählung „Az idegen kü“ zur Verlesung. Sämmtliche Vorträge wurden von dem zahlreichen Auditorium mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — In der hierauf folgenden geschlossenen Sitzung wurden die Modalitäten der am 23. d. um 5 Uhr Nachmittags vorzunehmenden Mitgliederwahl besprochen. Die Ehren- und ordentlichen Mitglieder werden ersucht, ihre Mitgliederempfehlungen bis 12 Uhr Mittags des genannten Tages in das Sekretariatsamt (IV., Bástya-utca Nr. 11) zu senden. Die Sternkunde. Gemeinlich dargestellt von H. S. B. L. O. C. H. M. A. N. N. 315 Seiten, Gr. 8°. Mit 69 Abbildungen, 3 Tafeln und 2 Sternkarten. In elegantem Frz.-Bd. Mark 5. Dieses im Verlage von Strecker & Moier in Stuttgart erschienene Werk wird allen Jenen willkommen sein, die wohl das Bedürfnis haben, eine der erhabenen Wissenschaften kennen zu lernen, aber nicht in der Lage sind, umfangreichere Werke zu studieren. Die Verleger haben in der Sternkunde wirklich Erfiaunliches geleistet. Der solidesten Ausstattung entspricht auch der Inhalt. In glatter, leichtschöner Darstellung finden wir hier in gemessener Kürze alles das, was uns der Himmel in seinen unermesslichen Tiefen in jenen Lichtsignalen erzählt, die wir in ewig schönem Glanz an ihm erstrahlen sehen.

Offener Sprechsaal.*

von bleibendem Werth für Damen, Herren, Kinder und Dienstboten findet man, für jeden dieser 4 Zwecke separat sorgfältig zusammengestellt in dem Jedermann gratis und franco zur Verfügung stehenden „Weihnachts-Preis-Verzeichniss“ der Firma LUDWIG MÜLLER, Weberei und Versand-Geschäft, Landskron in Böhmen.

Sigmund Herzfeld und Sigmund Fodor geben in ihrem eigenen, sowie im Namen sämmtlicher Verwandten Nachricht von dem Ableben ihrer geliebten Tante, der Frau Wwe. Joseph Stranzky, geb. Katharine Frankfurter, welche am 10. d. im 78. Lebensjahre sanft entschlummert ist. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird am 12. d., Nachmittags um halb 3 Uhr, vom Trauerhause (6. Bezirk, Laubongasse Nr. 4) nach dem Kerepeser israelitischen Friedhofe geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt. Budapest, am 11. Dezember 1898. Friede ihrer Asche! Franzspenden werden dankend abgelehnt.

Telegramme.

Eine Rede Kaiser Wilhelm's.

Berlin, 11. Dezember. Kaiser Wilhelm empfing heute das aus dem Präsidenten Grafen Ballestreim und den beiden Vizepräsidenten Dr. Frege und Schmidt bestehende Präsidium des Reichstages in der huldvollsten Weise und sprach sich erfreut über den Verlauf und Schluß der Sitzung aus, worin das Präsidium des Reichstages konstituirte wurde. Sodann besprach Kaiser Wilhelm die internationale Situation, und betonte, daß dieselbe, obwohl Deutschland mit allen in Betracht kommenden Mächten auf friedlichem, ja freundschaftlichem Fuße stehe, dennoch große Aufmerksamkeit erheische, was ja auch jeder Laie einsehe, und daß es deshalb notwendig sei, die vorgeschlagene Bervollkommnung und Ergänzung der Armee durchzuführen. Was vorgeschlagen sei, sei freilich wenig; es habe sich aber mit Rücksicht auf die gebotene Schonung der Steuerkraft des Landes nicht mehr vorschlagen lassen. Hierauf sprach der Kaiser mit Befriedigung von seiner Reise nach Palästina, theilte verschiedene Episoden aus derselben mit, und hob hiebei insbesondere auch hervor, daß er sich über das Zusammenhalten aller Deutschen, der evangelischen wie auch der katholischen, gefreut habe. Präsident Graf Ballestreim nahm Veranlassung, dem Kaiser im Namen des Reichstages die Glückwünsche zu dem außerordentlich glücklichen Verlauf der Reise und zu der glücklichen Heimkehr des Kaiserpaars auszusprechen. Nach der Audienz des Präsidiums beim Kaiser, welche drei Viertelstunden währte, wurde dasselbe von der Kaiserin gleichfalls in außerordentlich freundlicher Weise empfangen. Kaiserin Auguste Victoria, welche den Herren die Hand zum Kusse reichte, sprach ebenfalls von der Reise nach Palästina und erkundigte sich bei Dr. Frege nach der sächsischen Königsfamilie.

Die Dreifus-Affaire.

Paris, 11. Dezember. Der „Liberté“ zufolge wäre seitens des Militärgerichts eine provisorische Entscheidung hinsichtlich Picquart's spontan getroffen worden und wäre deren Veröffentlichung unmittelbar bevorstehend.

Paris, 11. Dezember. Professor Parisse forderle in einer in der Sorbonne gehaltenen Rede die Abschaffung des Baccalaureats, welches nur die Intelligenz unterdrücke und die Initiative vernichte, und betonte die Nothwendigkeit, Frankreich eine bessere Generation als die jetzige zu geben. Bonvalet verlangte einen praktischen Unterricht, durch welchen die Franzosen zu Männern der That gemacht werden.

Paris, 11. Dezember. In La Bilette hielten Anhänger der Revision eine Versammlung, zu der sich Déroulède und Habert Zutritt zu verschaffen mußten, worauf sie Reden hielten. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung zu Gunsten Picquart's an.

Wien, 11. Dezember. In der Sitzung des Polenklubs wurde eine Zuschrift des Abgeordneten Guiewosj verlesen, wonach derselbe anlässlich des Duells aller kirchlichen Bußen geleistet und die Veröhnung der Kirche erlangt habe. Nach Erledigung verschiedener politischer Vorklagen begann der Polenklub die vertrauliche Debatte über die politische Lage, welche Mittwoch fortgesetzt wird.

Madrid, 11. Dezember. „Liberal“ bespricht die Unterzeichnung des Friedensvertrages und sagt, die Verhandlungen in Paris seien vieltrauriger als der Anblick, den die spanischen Schiffe bieten, welche die Soldaten nach Hause bringen. Es sei der Augenblick für wirkliche Arbeit, sowie für den Wiederaufbau des Vaterlandes gekommen.

Konstantinopel, 11. Dezember. Großfürst Nikolaus, welcher am 17. d. hier eintrifft, wird zwei Tage als Gast des russischen Volkstheaters Sinowjew hier verweilen. Die Audienz des Großfürsten beim Sultan und ein ihm zu Ehren zu veranstaltendes Diner im Yıldiz-Balais werden erst nach seiner Rückkehr von der Einweihung der Gedenkkirche in Galataria stattfinden.

Sophia, 11. Dezember. Der ehemalige französische Ministerpräsident Bourgeois ist gestern hier angekommen. Vormittags stattete derselbe dem Ministerpräsidenten Dr. Stoiloff einen Besuch ab und kam Nachmittags in die Sobranje, wo er die Bekanntschaft aller Minister und in den Sa-

lons derselben die zahlreicher Deputirter machte. Abends wurde Bourgeois vom Fürsten und der Fürstin einem Diner zugezogen, an welchem auch Ministerpräsident Dr. Stoiloff und der französische diplomatische Agent theilnahmen. Von hier begibt sich Bourgeois nach Konstantinopel.

Wien, 11. Dezember. (Private Telegramme.) Der Kritiker und Schriftsteller Hans Grassberger ist heute im 63. Lebensjahre gestorben.

Wels, 11. Dezember. Heute Nachts ist der südöstliche Trakt der hiesigen Dragonerkaserne mit der Reitschule abgebrannt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrmänner leicht verletzt.

Barcelona, 11. Dezember. Durch den Einsturz eines Kanalbaues wurden achtzehn Personen getödtet. Das Unglück wird auf das Eindringen von Wasser zurückgeführt.

Newyork, 11. Dezember. Das Kriegsschiff „Massachusetts“, welches die hiesige Marinewerfte verlassen hatte, um nach Hampton-Road zu gehen, traf bei Governors-Island auf ein Hinderniß, wobei drei Schiffsabtheilungen aufgerissen wurden. Das Schiff ging ins Dock zurück, wo die Ausbesserung der Beschädigungen festgestellt werden wird.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Dezember.

(Nachkonferenz der Spiritus-Gewerbetreibenden.) In Folge Einberufung der Fachsektion für Spirituosen der ungarischen Kaufmannskasse fand heute eine Verathung von Liqueurfabrikanten und Spiritus-Großhändlern der Hauptstadt und der Provinz statt, in welcher die Einhebungsmodalitäten der mit 1. Januar in Kraft tretenden Branntwein-Verkehrssteuer erörtert wurden. Sekretär Dr. Jakob Schreyer begrüßte die Versammlung, worauf gewählt wurden zum Präsidenten Karl Adler (Budapest) und Sigmund Fischer (Pestburg), mit den Agenden eines Sekretärs wurde Dr. Jakob Schreyer betraut, indeß die Protokollführung Mar Markus übertragen wurde. Es wurden von Karl Adler und Sigmund Fischer zwei einander entgegengesetzte Anträge eingebracht, über die sich eine lebhafteste Debatte entwickelte, an der sich Arnold Sartány (Budapest), Moriz P. Illis (Pestprim), Schwöwald (Tota) und Johann Brócsy (Gran) theilnahmen. Hierauf wurde ein Antrag Dr. Jakob Schreyer's angenommen, wonach die Konferenz eine sogeliedrige Kommission zur Ausarbeitung der Pläne für Spiritus aufstellt, und im Rahmen dieser Pläne soll auch bestimmt werden, in welcher Weise die Branntwein-Verkehrssteuer einzubehalten sei. Dieselbe Kommission soll auch darüber berathen, wie eine dauernde Vereinigung der Interessenten geschaffen werden kann. In die Kommission wurden gewählt aus Budapest: Karl Adler, Hugo Engel, Ludwig Zwad, Arthur Braun, Ludwig Kram, Rudolf Kramer, Arnold Sarkány, Rudolf Dreyer, Mar Grünfeld, Emanuel Ehrlich, Sigmund Büchel, Adolf Klein, Ludwig Weiß und Jonas Friedmann. Ferner aus der Provinz: Sigmund Fischer (Pestburg), Edmund Fürti (Debreczin), Johann Brócsy (Gran), Moriz Weiß (Kékes-Gnula), Rabos Schönwald (Zala), Dusan Königshälder (Neufas), Alexander Simon (Sera), A. Hermann (Vasasdin), Eduard Bing (Arad) vertreten durch Bela Bing, Samuel Levai (Steinamanger), J. Kimmel (Temesvár), Sonnenfeld (Bághely), L. Wismann (Raab), Adolf Lentich jun. (Gyöngyös), Emil Brachfeld (Kecskemét) und Gabriel Goldfinger. Nachdem noch Johann Brócsy dem Präsidium den Dank der Versammlung ausgedrückt, nahm die Versammlung ein Ende.

(Einstellung der außerordentlichen Beförderung von Getreide.) Laut Verständigung der Direktion der k. u. g. Staatsbahnen hat dieselbe die fernerzeit publizirten Bestimmungen, laut welchen die nach Finne und nach dem Zoll-Auslande bestimmten Sendungen von Getreide und Mahlprodukten außerordentlich befördert werden, hingegen die im inländischen und im ungarisch-österreichischen Verkehr zur Beförderung gelangenden Wagenladungsgüter betrefis Aufnahme und Beförderung s. 55 Punkt 3 des Betriebsreglements in Anwendung gebracht und endlich die Ladefrist auf neun Tagesstunden herabgesetzt wurde, vom 10. Dezember l. J. an außer Kraft gesetzt. Demzufolge wird vom bezeichneten Tage an die Aufnahme und Beförderung, wie auch die Ladefristbefreiung der Güter wieder nach den allgemeinen Bestimmungen des Betriebsreglements und der Tarife ohne Beschränkung erfolgen.

(Zementfirmenbefreiung von Bouteillen.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer bingit hiemit den beehrten Kreisen zur Kenntniß, daß die mit feineren Weinen gefüllten Bouteillen weder seitens der Produzenten, noch der Händler, Wirthe und Weinschänker zu zementiren sind.

(Konkurse im Auslande.) Laut amtlicher Verständigung der Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde gegen folgende Firmen Konkurs eröffnet und zwar: In Braila gegen Spiritu Cavala: in Bukarest gegen Lipa und Aia. Berger, Sophie Draht, Emilie Thal, Carol Schachmann, G. V. Somolcu und Charlotte Braunstein; in Risch: gegen Peter Miljkovic, Gura Jovanovic; in Valjevo: gegen Milinko Gericic; in Schabaz: gegen Bosja Gjuric; in Milan Pantic; in Semendria: gegen Svetislav und J. Kostja Mitrovic; in Losovici; in Belgrad gegen Haim Pinto und Marcel

Neubut; in Kragujevac; gegen Milovan Markovic; in Topola und in Cetinje; gegen Niforans R. Matanovic.

(Ansolvenzen) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Peter Miljkovic, Schneider in Nisch; Milovan Markovic in Topola; Milento Grujic in Vahovo; Vojta Gjurgic in Schabaz; Milan Pantics in Schabaz; Gebrüder Weismann, Möbelhandlung in Fociani; Jaf Osterjunga, Kaufmann in Sanot; Franz Fischer, Kaufmann in Wien, III. Bezirk, Rennweg Nr. 15; Leopold Burian, Lederhändler in Wien, IX. Bezirk, Währingerstraße Nr. 61; Sigmund Schmis, Kaufmann in Teschen; Lazar Cuturilo, Kaufmann in Laram; Janny Erban, Herrenmodegeschäft in Gablons a. N.; Blaschke u. Karv, Handelsfirma in Trencsin; Franz Hoffmann, nichtprotokollierter Schuhwaarenhändler in Klado; Hans Holznecht, Gemischtwaarenhändler in Tramin (Südtirol); Julius Schwarz, Kaufmann in Kula; W. Ph. Wand's Nachfolger, reg. Paul Ruppe, Mechaniker in Wien, IV. Bezirk, Kettenbrückengasse Nr. 20; Reinhold Zeiner, nichtprotokollierter Spezereimaarenhändler in Kofen; Genf J. Gladit (Verl.), reg. Kaufmann in Prag; Rosa Ulrich, Auktionsgeschäftsinhaberin in Reichenberg; Ignaz Holevosty, Hutmacher in Pilsen; Emanuel Grünhut, nichtprotokollierter Spezereimaarenhändler in Lohobitz; Wolf Bader in Czernowitz; Rins Wedl, Kaufmann in Admont; Moriz Wessely, Kaufmann in S. A. Ujhelj; János Weiszer Nachf. in Gyöngyös.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnung in Budapest. Gegen Katharine Geber (Große Aufbaumgasse Nr. 34). Konkurskommissar Richter Julius Lauffer, Massenerwalter Dr. Andor Mészáros. Anmeldungstermin 28. Februar, Liquidationsverhandlung 27. März.

Konkursanhebungen in der Provinz. Der Firma Katharina Mencer u. Sohn in Nagybajom. — Des Ignaz Deutsch in Marczal. — Des Andreas Bajdufal in Bobrod. — Des Joseph Speeny in Nagyszombat. — Des Franz Ulllein in Ledenburg. — Des Julius Botos in Szatmar. — Des Stephan Szeghy in Gyöngyös-Mellék. — Des Bela Somogyi in Adán.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. Dezember. Im Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz schwach, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.60 bis 358.40, ungarische Kreditaktien zu 289.25 bis 389, Rima-Muranyer zu 283, 281.75 und 282, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.25, 361.80 und 361.90. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.40.

Budapest, 10. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuereinkaufsmarktes. — Vorrath am 10. Dezember 645 Stück, neuer Antriebs 180 Stück, Gesamtantrieb 825 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 383 Stück, noch juristisch geliehen 442 Stück. Tagespreise: 50-100 Kgr. schwere Spanier 34 fr. bis 38 fr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 43 fr. bis 45 fr., 220 bis 280 Kgr. schwere 44 fr. bis 46 fr., 320 bis 380 Kgr. schwere 45 fr. bis 48 fr., 400-500 Kgr. schwere 45 fr. bis 47 1/2 fr.

Wien, 9. Dezember. (Bericht von der Zentrale des Handels.) Die Berichte der ausländischen Märkte lauten durchgehends derart, dass der Export in dieser Woche den Einfuhr gänzlich einstellte. Beim heutigen hiesigen Preisstande geben London und England überhaupt nur Verluste; nach Deutschland wird seit Wochen nichts versendet. In dieser Woche waren die Ankünfte sehr groß und nur Weniges zu stark gedrückten Preisen wurde placiert, das Gros liegt noch unverkauft. Auch der Konsum zeigte sich nicht aufnahmefähig und beschränkte sich fast ausschließlich auf Kalteler, die der minderen frischen Waare vorgezogen werden. Heute notiren: Bauernwaare 32 Stück per 1 fl., Pistener, Hochprima 42 fl., Prima 40 fl. bis 41 fl., Siebenbürger Original 38 fl., fortirt 40 fl., Konsumier 31 fl. bis 33 fl., per Rille zu 1440 Stück ab Wien. Kaffee kostete man 43 Stück per 1 fl. — Butter erlitt diese Woche einen bedeutenden Preissturz, da die Zufuhren täglich größer werden und den Bedarf weit übersteigen. Es notiren: Südrandbutter 110 fl., österreichische Stationsbutter Prima 92 fl.; mindere Sorten sind ganz unverkauflich. Alles 100 Kilogramm netto en gros ab Wien.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt. U. v. W., Sáros-Drofi-L. Ujlak. Wir danken bestens. — Ludwig, Ofen. Es genügt der Name ohne nähere Angabe der Wohnung. — Pilske, 1000. Lassen Sie das Gesuch durch die Kultusgemeinde legalisieren. — S. M., Lika. Ad 1. Im Jahre 1899. Ad 2. Nein, Sie haben das Recht nicht. Ad 3. Aus allen Gegenständen, welche bei der Aufnahmepflichtung für fünfjährig-Freiwillige obligatorisch sind. Ad 4. Vor der kompetenten militärischen Kommission. Ad 5. Die Prüfung ist unentgeltlich. — G. Sz., Bombatsér. Das betreffende Spiel ist verboten. — Vermächtnis. Ad 1. Durch Intervention eines Ihnen bekannten Freimaurers. Falls Ihnen keiner bekannt ist, an die „Symbolische Freimaurerloge in Ungarn“. Ad 2. Das ist nicht möglich. — Alter Abonent, Verlaß. Die Tage müssen Sie bezahlen, da im eigenen Sprengel nur der betreffende

Nabbiner das Recht hat, eine Trauung auszuführen. — F. M., Cernik. Der Müller hat die das Recht, ohne Rücksicht darauf, ob er Ihnen Schaden zufügt oder nicht. — J. K., Apatin. Die Höhe der notariellen Gebühren hängt immer davon ab, wie groß die Verlassenschaft ist und wie lange der Notar mit der Durchführung zu thun hat. Die Gebühren werden übrigens durch das Gericht festgesetzt. — S. B., Nagyv-Szolov. Ad 1. Sie benötigen ein Moralitätszeugnis, ein Zuständigkeitsdokument und den Nachweis, daß Sie Ihrer Militärpflicht nachgekommen. Ad 2. Ohne weiteres. Ad 3. Sie werden bestraft, nachdem sich Jeder selber melden muß. — Abonent H. S., Csuz. Nach zweiwöchentlicher Kündigung müssen Sie sie entlassen. — Ludwig Mayer, Stajerlak. Ob die Kronenwährung im Januar eingeführt wird, ist noch nicht bestimmt. — N., Neograd. Ad 1. Das Definitivum beginnt erst nach Ablauf des Probejahres. Ad 2. Der Lehrer hat nicht das Recht, im ersten Probejahre mehr zu beanspruchen, als im Aufnahmestipuliert ist. Das Weitere hängt von einem neuen Uebereinkommen ab. — Danubius, Pápa. Sie werden gegen den Zahlungsauftrag vergebens appelliren, und werden 1 fl. 50 kr. bezahlen müssen. Eine briefliche Anfrage kann man an ein öffentliches Amt nicht richten. Solche Briefe werden als Eingaben betrachtet und unterliegen einer Stempelgebühr von 50 fr. — G. J., Budapest. Wenn Bagatellgericht kann man mittelst Eides nicht benehmen, und sind Sie mit Ihrer Klage nicht abgewiesen, sondern an das ordentliche Gericht verwiesen, wo sie innerhalb acht Tagen, von der Fällung des Urtheils gerechnet, die Klage anstrengen müssen. — D. C., Neutra. Die Sonntagsruhe erstreckt sich auch auf landwirthschaftliche Arbeiten. Ihre Lose sind nicht gezogen. — A. P., Csolnok. Es liegt augenscheinlich eine Namensverwechslung vor. Es gibt eine karolische Bibelübersetzung für Protestanten, welche Kaspar Karol im XVI. Jahrhundert anfertigte. Diese Bibel wird von den Protestanten in verbesserter und erneuter Form auch heute noch benützt. — Abonent, Pinta-Miske. Das bedeutet: mehrere Nationen betreffend. — D. D., Szempcz. Ihre Frage ist uns vollkommen unklar. — K. A., Kuttla. An diesem Tage waren für den betreffenden Artikel keine Kursnotierungen. — J. E., Török-Becse. In den uns vorliegenden offiziellen Verzeichnissen ist dieser Name nicht verzeichnet. — B. St., Budapest. In unserem Bedauern für uns nicht verwendbar. — K. S., Ad 1. Ja, hört auf und wird von Neujahr ab frei eingeführt werden können. Ad 2. In Altkon. — Abonent 130. Ad 1. Sehr unbestimmt, ob Ihnen dies bewilligt wird. Ad 2. Dieselben Dokumente Ihrer Frau, die auch Sie benötigen. Ad 3. Diese Frage ist unendlich, da ja Sie von Ihrer Frau und nicht von einem Stellvertreter sprechen. — J. F., Margitsalu. Ad 1. Ja, wird gestattet sein. Ad 2. Werden von wo immer beziehen dürfen, da sich die Verpflichtung, den Spirit von den dortigen Fabriken zu beziehen, mit 1. Januar anhört, und hat dies, wie wir vernehmen, die Agitation eines hiesigen angesehenen Fachblattes erwirkt. — L. D., Gyöngy. S. 5095 Nr. 90 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — A. B., Bazirwa. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Vorläufig ist keine Aussicht, daß die Coupons eingelöst werden. — M. P., Gr. Tapolcsány. Sie haben vergessen, anzugeben, was das für ein Los ist. — L. St., Párván. Mit 200 fl. baar 180 fl. bei der f. l. Staatsschuldentasse in Wien. — J. S. in G. Ad 1. Nichts gezogen. Ad 2. Das Engen-Los ist längst verfallen. — J. A., Gattaja. S. 1144 Nr. 51 wurde mit 100 fl. gezogen. — B. G., Ruspoljana. S. 5205 Nr. 92 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — J. S. J., Söjtör. Ad 1. Am 1. Januar müssen Sie den Vorrath unbedingte verlieren. Ebenso den Branntweinvorrath. Ad 2. Nachdem Sie mit dem Richter abgefunden sind, wird er Ihnen nichts zurückzahlen haben. Ad 3. Nicht gezogen. — L. R., Ungvár. Wenn Sie Ihren Vorrath mit 35 Grad Alkohol anmelden, wird nicht nachgezogen. — M. B., Nach Juder 6, Randiten 5 und Chokolade 3 fl. 50 fr., jedoch nur vom 1. Januar ab. — Max. F. in B. Ad 1. Jedemfalls verlangen Sie auch die zweite. Ad 2. Vorläufig nur noch ein Geselentwurf, und werden die Gemeinden diese Zuschlagsteuer erst nach Ansehtreten des Gesetzes und dann auch nur nach vorheriger ministerieller Bewilligung embehen können. Dort natürlich, wo diese Zuschlagsteuer schon von früher her bewilligt ist, kann bis auf weitere Verfügung noch eingehoben werden. — S., Vere mend. Ad 1. Das Verbot besteht bloß in einzelnen Kantons der Schweiz. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — Abonent, Eötvös-gasse. Tross Ihrer gegentheiligen Information kann man bei sämtlichen Waffengattungen als fünfjährig-Freiwilliger auf Staatskosten dienen. — J. K., Birovitica. Wir danken bestens. — A. B., Leutschau. Der Auspieler hat Renonce gemacht und zählt nichts. — Fünfjähriger Abonent 1898. Ad 1. Die betreffende Angelegenheit wird dem Konsul bekanntgegeben. Ad 2. Falls Sie anfragen, wird man Ihnen die Antwort erteilen. Ad 3. Am besten in deutscher Sprache. — „Dmicron.“ Wir verstehen Ihre Frage nicht gut. Am besten ist, wenn Sie einen Arzt befragen. — „Krankentasse.“ In der nächsten Korrespondenz. — A. G., Butovár. Wenden Sie sich an das Sekretariat der in der Notiz erwähnten Bank. — J. P., Drsova. Wenn Ihnen ein Privater darauf etwas kredittirt, sonst nicht. — G. K., Szabad-Watthyanus. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die Ziehung wurde bis zum 19. März verschoben. — L. V., Budapest. Wir veranstalten solche Sammlungen im Blatte nur in ganz ausnahmeweisen Fällen, weil wir sonst mit solchen Anliegen überhäuft würden. — L. G., Banovajurga. Bis 1. Januar, jedes Steueramt löst dieselben ein. — G. M. B., 1001. „Berliner Tageblatt“, „Vokal-Anzeiger“, „Frankfurter Zeitung“, „Freiwillige Zeitung“. — L. Ep., Belatinez. Derselbe ist Jude, und der Gottesdienst wurde bloß für jüdische Soldaten abgehalten. — V., Schenizs. Ad 1. Er hat sich der Verhaftung durch die

Flucht entzogen. Ad 2. Sein Aufenthalt ist unbekannt. — Menzel, Miskolc. „Semmiibe se venni“ ist der geeignetste Ausdruck. — S. C., Peterovec. In jeder größeren Kraft sind die Lose zu haben, auch ein Stück ist erhältlich. — J. Sch., V. S. t. Gyöngy. Sie werden auch später bei den Steuerämtern eingelöst. — G. B. F. in Grub. Die Ziehung wurde bis 19. März verschoben. — J. G., Rattó. Sie erhalten Drenius-Broschüren in jeder Buchhandlung. — J. F., Szacza. Ihr Los wurde mit 70 fl. RM. gezogen. — G. U., Mező-Csath. S. 1577 Nr. 78 wurde mit 10 Lire, S. 448 Nr. 42 in der Amortisationsziehung gezogen. — S. F., Szalóna. Die erste Ziehung erfolgt erst am 4. Januar. — Herrenzimmer in Pozsony. S. 882 Nr. 64 wurde mit 100 fl. gezogen. — D. M. J., 5633. Ad 1. Das verleiht den Umständen nicht im geringsten. Ad 2. Wenn die Beleidigung keine allzuschwere war, können die beiden Mädchen ganz gut weiter miteinander verkehren. — Abonent 796339. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Einschränkung der Anzahl der Redner. — L. D., Szt. Hubert. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an den Kommissarphikus. — Alte Abonentin Nr. 365. Die sichere und verlässliche Auskunft können Sie diesbezüglich nur bei der Finanzdirektion erhalten. — J. G., Homonna. Ad 1. Das dürfte dem Manne kaum schaden. Ad 2. Im vierten Jahre.

Die Lose nachstehender Einsender, von Losanfragen sind nicht gezogen: J. Sch., Vaszarkasfalva. — M. D., Bonuhád. — M. A., Liptó-Szt. Miklós. — „Nyugvny“. — S. K., Kolozsvar 210557. — M. Sch., Alba. — H. W., Zavar. — S. C., Dobozsahagy. — „Glicidus 100“. — J. S., Debreczen. — Peltzerbánya 146. — L. R., Kolozsvar. — R. S., Putnok. — Treuer Abonent, Miskolc. — L. B., Brzempyl. — F. M., Nyerges-Ujjalu. — P. J., Nyiregyháza. — M. W., Dobynalla. — A. St., Petrosfeny. — M. S., Katona. — J. W., Pa. Lehény. — „Podolin“. — K. B., 5000. — W. G., Bivnicza. — Abonent Nr. 801212. — F. P. in R. — A. B., Rémetyogán. — Gran 776860. — Nr. R. J., Budapest. — E. V., Monyorókerék. — S. St., Bafis 797755. — J. M., Siebenbürgen. — A. G., Katymár. — J. Sp., Cserevnta. — J. W., Semlin. — D. T., S. Pálvi. — Alter Abonent, Kovárcz. — H. M., Zolyom-János. — L. S., Kis-Márton. — M. St. und S., Trencsin. — J. F., Nagy-Szent-Miklós 788522. — G. R., Gros-Torok. — Dr. A. L., Ejszegy. — S. F., Szalóna. — J. B., Kis-Szeben. — J. W., Gólniczbánya. — G. B., Ittebe. — „Zuliska“. — D. B., 45. — Abonent 801564. — M. A., Raab. — Fortuna 1898. — „U. 46“. — B. W., Rudina. — G. B., Diósgyör. — M. R. (S. St.). — G. M., Nagy-Szelezsény. — Sp. J., Apatin. — B. Sch., Nemeskúsholány. — „Nur einmal“. — J. S., Rudolfs-guad.

Budapester Verstorbene.

— Vom 10. Dezember. — Barbara Roman, 32 J., 7. Bez. Michael Mihálovics, 28 J., 9. Bez. Rosa Jfalom, 45 J., 8. Bez. Moiss Minich, 40 J., zugereist. Joseph Balentin, 80 J., 8. Bez. Aron Berger, 57 J., 6. Bez. David Schlegelinger, 71 J., 3. Bez. Lazar Schlegelinger, 55 J., 7. Bez. Sari Sárközy-Riss, 84 J., 3. Bez. Anton Vichler, 56 J., 6. Bez. Anna Cziráti, 39 J., 8. Bez. Johann Hufár, 15 J., 5. Bez. Katharine Kuren-Fiber, 79 J., 9. Bez. Marie Majorosii-Balog, 73 J., 9. Bez. Rosa Macsuga-Zuber, 32 J., 10. Bez. Victor Nagel, 18 J., 7. Bez. Karl Dplacsta, 18 J., 7. Bez. Katharine Galit-Tóth, 66 J., 9. Bez.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Centimeter °, and Centimeter °. Lists water levels for various locations like Schreins, Donau, Raab, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < geflogen; > gesunken um; + unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Allelet.

(Eine Gönnerin von Kunst und Wissenschaft.)

Zu den Frauen in Paris, um die sich gegenwärtig Alles dreht, gehört Mrs. Phoebe Hearst, eine Millionärin aus Kalifornien. Die fast 60jährige Frau schenkte die weite Reise nach Europa nicht, um persönlich den Wettbewerb um den Preis von 10,000 Dollars zu überwinden, den sie für den besten Entwurf zu einem für den Gebrauch der Universität von Kalifornien bestimmten Gebäudelomplex ausgesetzt hat.

(Ein neuer Truß.) Man schreibt aus New York: „Es ist bekannt, daß in Amerika Alles riesige Dimensionen annimmt — der gewöhnliche Handel genügt den Pantees nicht, und da wird Alles zu einer

Verzierung von Großkapitalisten und Multi-Millionären, welche die verschiedenen Artikel und Produktionen „monopolisieren“ und „kontrollieren“. Es gibt kaum mehr einen allgemeinen Gebrauchs- oder Genußartikel, der nicht Gegenstand eines Trusses bilden würde, sogar ein „Austern-Truß“ existiert schon. Das Neueste in dieser Beziehung ist ein „Truß in Attraktionen und Variété-Größen“ oder, wie man gleich sehen wird, ein Truß gegen diese Artikel. Siebzehn der bedeutendsten Variété-Theater von Chicago und anderen westlichen Städten der Union haben sich vereinigt, um der scharfen Konkurrenz in Attraktionen ein Ende zu machen, durch welche die Gagen für die Künstler zu sehr in die Höhe getrieben worden sind.

(Von einer hochinteressanten Melanie) gibt soeben ihr Weser, ein englischer Maler, der Welt Kenntniß. Es ist dies „Daudet's Skizzenbuch“, in das der verstorbene Romancier seine Beobachtungen, Bemerkungen und Einbrüche niedergeschrieben hat, und die der englische Künstler zum Lohn für ein Porträt empfing, das er von Daudet's Tochter Gemme anfertigte. Dieses kleine Büchlein ist ein wirkliches kleines Werk von zweihundert Seiten, mit unzähligen Notizen von Daudet's eleganter, aber nervöser Hand gefüllt. In kleiner, fast unleserlicher Schrift lesen wir hier mit

wachsendem Interesse, wie des Romanciers berühmte Werke „Zad“ und „Nana Roumestan“ entstanden. Oft scheint der Aufzeichner Ruhe zu schöpfen, und er stützt mit genialer Hand einen Kopf oder eine Gruppe: beispielsweise das lorbeerbekränzte Haupt eines römischen Kaisers. Interessant ist die Niederschrift eines Zwischenfalls aus dem Leben, den Daudet für seinen Roman „Der Nabob“ schöpfte. Es ist die rührende Geschichte eines Beamten, der an Stelle einer Gratifikation seine Entlassung erhält; er ist zu alt, um eine andere Stellung zu finden; so läßt er seine kleine Familie, die er nicht betreiben will, glauben, er hätte doch eine neue Stellung erhalten, und geht nun jeden Morgen zur selben Zeit fort, um sein Bureau aufzusuchen.

(Eine Selbstbiographie Adeline Patti's) veröffentlicht eine englische Zeitschrift. Adeline erzählt, daß das Erste, dessen sie sich aus ihrer Jugend erinnern kann, ihr Nachtgebet ist, und daß sie dieses Gebet jedem noch jeden Abend betet. Sie ist in Madrid geboren, wo ihre Mutter, eine berühmte Sängerin, Katharine Cheva, im Alter von 15 Jahren ihren Lehrer Barilli heiratete. Aus der zweiten Ehe der verstorbenen Madame Barilli mit Salvatore Patti stammt Adeline. Die Patti's gehörten einer der ersten Familien in Catania (Sizilien) an. Daß sie zur Bühne ging, verdankte sie nur ihrer schönen Stimme. Zum Schluß des Artikels verpricht Adeline eine ausführlichere Lebensbeschreibung, sobald sie sich aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen haben wird — wann das sein wird, weiß sie zwar noch nicht. Sie will jedenfalls jungen Sängern über die Pflege ihrer Stimme gute Rathschläge geben.

24.]

Ada.

Roman von G. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung

Sie hörte das Gemurmel von Stimmen in dem Gemache unter dem ihrigen, endlich aber bäumte sich all' ihre Empfindungsfähigkeit in ihr auf, ihre Hände ballten sich zu Fäusten, und in steigender Erregung stürzte sie im Gemache auf und nieder.

— Ich bin kein Kind und ich habe kein Unrecht gethan. Ich will dem Geliebten um keinen Preis entsagen! Ist es denkbar, daß er mich aufgegeben, daß er fortgegangen, ohne mich wiedersehen zu wollen? Nein, es kann nicht sein! O, Colin — Colin, was dann, wenn irgend ein entsetzliches Geheimniß trennend zwischen uns tritt?

— Fräulein Ada! Fräulein Ada! Frau Buttler rief laut nach ihr. Das junge Mädchen wusch sich Gesicht und Hände — wie sollte sie der Mutter entgegenzutreten können? Und doch, hatte nicht jedes junge Geschöpf irgend ein Wesen, das es über Alles auf der Welt liebte? Es konnte ja keine Sünde sein.

Mit festen Schritten begab sie sich in das Wohnzimmer. Eine Sekunde lang stand sie gesenkten Blickes, mit hochgerötheten Wangen vor der Mutter, dann breitete diese die Arme aus und Ada fiel ihr um den Hals.

— Es ist Alles gut, Fräulein Ada, bemerkte Frau Buttler, die eingetreten war, mit ernster Miene. Ihre Mama hat Ihren vornehmen Verehrer für die Dauer einer Woche fortgeschickt, und wollte ihn ganz abweisen; ich habe ihn aber dargethan, wie thöricht das sei. Er scheint es ehrlich zu meinen, und bei Ihnen liegt wohl eine solche Liebesgeschichte im Blute. Wenn Sie aber einmal einen Gatten haben, vor Allen hintergehen Sie ihn nicht, was immer Sie auch sonst thun mögen!

Ada wandte sich ihr mit blickenden Augen zu. — Wenn Mama Ihre Unverschämtheit duldet, ich vertrage dieselbe nicht! Wie dürfen Sie es wagen, solche Worte zu mir zu sprechen?

— Das ist also der Dank, weil ich für Sie Partei nehme? Wenn es sich nicht um meine geliebte Herrin hier handeln würde —

Sie brach ab und verließ, zornige Worte vor sich hinhinweisend, das Gemach. Mutter und Tochter blieben allein und Ertere lauschte gesenkten Blickes der Geschichte, welche Ada ihr erzählte. Wie ähnlich dieselbe doch ihrer eigenen war! Ein schwerer Seufzer entrang sich den Lippen der älteren Frau, und die Arme der Tochter umschlangen liebevoll den Nacken der Mutter.

— Mama, warum bist Du immer so traurig? flüsterte sie. Ich habe es gelernt, heiter zu sein, seit ich Colin kenne.

— Das Leben hat mir nur wenige Freuden gebracht, Liebling. Ich war stets ein einsames Weib.

— Nicht immer, Mama. Ich habe Dich von Papa, von Deinem kurzen Glücke reden hören — meinst Du denn nicht, daß ich alt genug wäre, als daß Du mir von Deiner, von meiner Vergangenheit sprechen könntest? Ich weiß nichts, als daß ich Dein Kind bin. Wir haben keine Freunde, wir leben, als ob wir etwas vor der Welt zu verheimlichen hätten.

— Still, liebes Herz, Du thust mir bitter weh. Mein junges Leben wurde durch goldene Versprechungen zerstückt. Nur wenige Monate nach meiner Heirath war ich glücklich; meine Liebesgeschichte ähnelte in vieler Hinsicht der Deinen; ich bin ein

armes Mädchen gewesen und Dein Vater war ein Edelmann. Er starb in der Fremde und seither ist mein Dasein ein trostloses. Ich habe mich hieher geflüchtet, wo nichts mich an die Vergangenheit erinnert.

Ihre Thränen flossen reichlich. — Eine Frage, Mama, und dann will ich Dich nicht weiter quälen. War mein Vater ein guter Mann? War er liebwooll mit Dir?

— O mein Kind, er war der beste der Menschen, und eines Tages werden wir einander in einer anderen Welt wiederfinden, wo Alles klar und offenkundig werden soll, was wir hier nicht verstehen.

— Mama, Du nimmst mir eine Zentnerlast von der Seele. Seit ich Guido Colin kenne, haben mich oftmals peinigende Gedanken gequält. Mein Name soll ebenso rein, ebenso makellos dastehen wie der seine; denn ich biete ihm so wenig, während er mir so viel gibt. Ich bin zufrieden, da Du mir sagst, daß mein Vater ein Ehrenmann gewesen.

— Fühlst Du Dich glücklich, Ada? fragte Frau Langton, in die leuchtenden Augen ihres Kindes blickend.

— Ach, so namenlos glücklich. — Dann überlasse ich Dich Deinen Träumen, ich muß einige Zeilen an Herrn von Colin schreiben.

Die Mutter verließ das Zimmer, und Ada's Herz war so von Glück und Dankbarkeit erfüllt, daß sie kaum wußte, was sie thun sollte. Wie schön und sonnig doch die Welt und das Leben waren. Ada hatte die Empfindung, als ob Alles nur ein bezaubernder Traum wäre. Ans Klavier tretend, griff sie nach einem Notenhefte, das alt und vergilbt war, auf dem in einer Ecke die Worte standen: „Meiner geliebten Elfi.“

— Arme Mama, flüsterte sie mit zuckenden Lippen, das hat mein Vater geschrieben — erst jetzt vermag ich zu fassen, wie tief unglücklich sie sich fühlen muß.

Während das Mädchen an das Klavier trat, um ein glühendes Liebeslied zu singen, schrieb die Mutter nachstehenden Brief an Guido Colin:

„Geehrter Herr!

Als Sie heute Nachmittags von mir gingen, hatte ich nicht die Absicht, Sie mein Kind wiedersehen zu lassen. Wir und Gaothig mochten die Gedanken in meinem Kopfe auf und nieder, nur der eine Entschluß stand fest, ich wollte die hiesige Gegend ganz und für immer verlassen, wollte mich mit meiner Tochter in London verbergen. Das „Warum“ sollen Sie im Laufe dieses Briefes erfahren. Dann kam meine alte Dienerin zu mir und ihr praktisch-nüchternen Verstand trug den Sieg davon. Ich brauche Ihnen nicht zu wiederholen, was sie gesagt; sie hat ein ehrliches Herz, wenn auch mitunter eine allzu scharfe Zunge. Ich will Ihnen ein Bekenntniß ablegen, welches, wie ich glaubte, nie mehr im Leben von mir ausgesprochen oder zu Papier gebracht werden sollte, aber Sie haben ein Recht, volle Wahrheit zu begehren, und ich bitte Sie nur, dieses Schreiben, nachdem Sie es gelesen, zu vernichten und dessen Inhalt in Ihrem Herzen zu vergraben. Sie sind ein Ehrenmann, ich weiß das und bringe Ihnen deshalb ganzes und volles Vertrauen entgegen.

Womit soll ich anfangen? Meine geliebte Ada singt im Nebenzimmer. Wie glücklich das Kind doch ist. So glücklich und so vertrauensselig, wie ich einst war, denn auch ich habe meinen Liebestraum gehabt. Sie singt ein Lied, welches ihr Vater mir einst so gerne gesungen; ich sehe mich in die Ver-

gangenheit zurückversetzt, in welcher mir die Erde ein Paradies erschienen.

Ada's Vater, mein geliebter Gatte — ist Ihr Verwandter, ist Franz North, der unglücklich Verfolgte gewesen. Sie entsinnen sich doch der ganzen entsetzlichen Geschichte? Er ging hoffnungsfreudig von mir, um eine Schuld abzugahlen, die schwer auf ihm lastete, und ich habe ihn nie mehr wiedergesehen. Es entstand irgend ein verhängnißvoller Streit zwischen ihm und dem Manne, welcher ein unheilvolles Geheimniß aus seinem Leben kannte. Er ließ diesen Mann von sich und das Uebrige wissen Sie ja. Es war kein Mord, nicht die Absicht eines Verbrechens lag vor, ich weiß, ich beschwöre es; aber mein Gatte sah sich trotzdem gezwungen, zu entscheiden, er war als Mörder gebrandmarkt. Er schrieb mir einmal heimlich aus der Fremde, dann wurde mein Kind geboren. Ich wartete lange, lange, ermüdend lange Jahre, ohne Kunde von ihm zu erhalten, dann zog ich in die Gegend, in welcher sein Stammesloß gelegen, in der sich Alles befand, das dermaleinst ihm hätte zufallen sollen. Ich wagte es nicht, meinen legalen Namen zu gebrauchen, und nur Wenige wußten, daß Franz North, der Gebrandmarkt, die arme Musiklehrerin aus Cedbar geheirathet habe. Ich nannte mich Frau Langton, meinen Mädchennamen beibehaltend, und meine alte treue Dienerin weigerte sich, mich und mein Kind zu verlassen.

Das ist meine und Ada's Lebensgeschichte. Sie aber soll nie ein Wort davon erfahren, Ihnen vertraue ich mein Leben und das ihre an. Ich weiß, daß Sie das Kind lieb haben, daß Sie die wahre, echte Leidenschaft einer vornehm denkenden Natur für sie im Herzen tragen. Ich habe den Blick Ihrer Augen einst in jenen meines Gatten gesehen, der nun längst todt sein muß, sonst würde er nicht so lange geschwiegen haben. Sind Sie nicht ein entfernter Verwandter? Habe ich unrecht, wenn ich eine Schicksalsfügung in der Liebe sehe, die Sie mit meinem Kinde verbindet? Ich glaube nicht, und indem ich alles Glück, das ein Menschenleben in sich bergen kann, auf Ihr und Ada's Haupt herniederzaubern möchte, unterschreibe ich mich seit Jahren zum ersten Male wieder Elfi North.“

Sie schloß den Brief und trug ihn selbst zur Post, dafür sorgend, daß er rekommandirt werde, damit er auf keinen Fall in andere Hände komme.

Der junge Schlossherr von Deverill hatte sich gesagt, daß eine Woche zuhause ihm unerträglich sein werde, wenn er das Mädchen nicht sehen könne, welches er über Alles auf Erden liebte. Er sagte sich, daß diese Frist eine harte Zeit für ihn wäre, aber er mußte sie einhalten, denn er hatte Frau Langton das Versprechen gegeben, und in seinen Augen war das Versprechen etwas Heiliges.

— Ich will auf einige Tage nach London fahren, die Zeit wird mir dort rascher vergehen. Die Angelegenheit mit Edith Tredegar will ich ordnen, sobald ich Ada vor aller Welt die Meinige nennen kann.

Während er seine Reisevorbereitungen traf, kam der Korbhote und brachte Frau Langton's Schreiben. Er wußte später niemals, wie oft er diesen Brief durchgelesen, wußte nicht, ob er über dessen Inhalt froh oder betrübt sei, ob er es beklage, zu entdecken, daß er im Grunde genommen ein Ufurpator war, daß Alles, was er genoss, eigentlich das Hab und Gut der Geliebten war. Ohne lange zu überlegen, begab er sich nach dem Häuschen, welches Ada's Mutter inne hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 12. Dezember 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Nemzeti színház.

Évi bérl. 217. Havi bérl. 11.
Himfy dalai.

Vígjáték 3 felvonásban, egy előjátékkal. Irta: Berceik A.

Az előjáték személyei:

Kistaludy S. Mihályfi
Szegey Róza Al. zsegi
Rosty A. táj Vizvári
Jolán, leánya Csillag
Borodéi Császár
Jakacs József Horváth
Sklubics Imre Naday
Fehér György Bakó
Horváth Erressy
Gál József Faludi
Agh Ferencz G. bányi
Gábor A. onyi
András Csabi

A darab személyei:

Kistaludy S. Mihályfi
Kistaludy K. Dező
Biro Józsefné Rákó
Szegey Róza Al. zsegi
Bay An. néka Vizvári
Borodéi Császár
Jolán Csillag
Jakacs József Horváth
Sklubics Imre Naday
Fehér György Bakó
Szlóky Péter Zilahy
Horváth János Egressy
Gál József Faludi
Nagy Pál Latabár
Nagy István Vizvári
Bányai Lászlóné Györgyné
Vasvári leánya Vésárhelyi
Agh Ferencz Gabányi

Vieszínház.

A tekenősbéka.

Belsőjáték 3 felvonásban. Irta: Leon Gandillot.

Champallier Góth
Léonie, felesége Hettei
Lemarquise Nikó
Briguet Gál
Junard, ügyvéd Balassa

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „A makrancos hóly“ (3. Abt. 21. u. 22. sz. 1.) Mittwoch „John Gabriel Borkman“ (3. Abt. 21. u. 22. sz. 2.) Donnerstag „Egy játszma bíró“ (3. Abt. 21. u. 22. sz. 3.) Freitag „Himfy dalai“ (3. Abt. 21. u. 22. sz. 4.) Samstag „Fekete vér“ (3. Abt. 21. u. 22. sz. 5.) Sonntag Nachm. „Faust“ (Abt. 21. u. 22. sz. 6.)
Repertoire des Ungarischen Theaters. Intimé bis Freitag „B. A. L. E. K.“ Samstag „A gesek.“ Sonntag Nachm. „B. A. L. E. K.“

Adolphe

Giboulean
Juliette, leányuk
Annie
Signal
Ch. rionia
1-8 autorszallító
2-ik
Rendőrbiztos
Bárdi

M. kir. Operaház.

Geschlossen.

Var-színház.

Nagy bérl. 31. Havi bérl. 7

A varázsfuvola.

Nagy darab 2 felvonásban. Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Az unatkozó király.

Spanyol operette 3 felv. előjátékkal. Zenéjét szerzte: Chapi.

A király F. Hegyi
A hadügyminiszter Németh
Tengernagy Solyomosi
A pénzügyminiszter Ujvári
A belügyminiszter Tollagi
Egy kapitány Kassai
E. y tisztt. Kenedi
Juan Horváth
Maria M. Csabai
A falu bírja Kiss M.
Bó a Z. Bárdi
Zeremiás Vidor
Nemet követ Várnai
Ango követ Lúnszky

Magyar színház.

B. A. L. E. K.

Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Hervé.

Kezdeté fél 8 órakor

Folies Caprice

VI., Révaygasse Nr. 18.

Heute

Mundi Rosenkranz am Turf.

Poffe v. S. Leitner. — Personen:

Mundi Rosenkranz, Provinzkaufmann ... Herr Rott
Malvine, seine Gattin ... Frä. Charlé
Niet, Weinreisender ... Herr Bura
Dettor Sugar, Einj. Freim. Guliar ... Herr Siffin
Jonas Rohm, Kaffeesteder aus Neupest ... Herr Schönberg
Nidor Gelb, Kaufmann ... Herr Pfeiffer
Bernhard Klein, Kaufmann ... Herr Steinhardt
Laura Weiß, Inhaberin einer höheren Töchterschule ... Frau Schindler

Mora) ihre Böglinge ... Frä. Baier
Vrona) ... Frä. Jungwirth
Dora, Braut des Jonas Rohm ... Frau Weiß
Ein Gorbär ... Herr Peterbi
Ein Reiter ... Herr Echten
Ein Constabler, Turfbesucher beiderlei Geschlechts. Spielt am Guldenplatz des Budapester Turfs.

Kezdeté 9 órakor: Vorher um 9 Uhr: Szenzációs ujdonság!

Az antirevizionisták

(La rédaction de „Le Choiffier“).

Eredeti magyar bohózat. — Személyek:

Henry Rouquert, a „Le Choiffier“ cz. napilap szerkesztője ... Rott S.
Gounard, segédszerkesztő ... Steinhardt
Florentine, nőreporter ... Charlé
Baptiste, szolga ... Peterbi Gy.
Ottavia Tremolina, olasz színművész ... Molnár
Durand ... Pfeiffer
Grobichon) belmunkatársak ... Sussin A.
Frochatel) ... Burg H.
Adeline) volontaire-ek ... Jungwirth
Blanche) ... Kövessi
Louis, szedő-gyerek ... Lengyel
Metteur-en-pape ... Echten
Faklyás-menet, nép. — Történet Párizsban, 1898. év őszén a „Le Choiffier“ szerkesztőségében, éjjel.

Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéty zu Heilzwecken empfohlene

(GOLIÁT)

Malzbier

der Steinbrucher Königsbrauerei

wird bei Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. mit bestem Erfolge gebraucht. 94908

Angenehmstes Erfrischungsgetränk.

Man bestelle in der Fabrikkanzlei in Steinbruch, oder im Stadtbureau VII., Kertész-utca 40.



Allerlei Gattungen Obsteste, Braten, Fisch- und Mehlweischüffeln, Leuchter u. Girandoles, Thee, Kaffee, Cognac, Wein u. Biergarnituren, Jardinières, Becher etc. etc.

„SZANDRIK“

Ungarns grösste Silberwaarenfabrik, Budapest, VI., Andrassy-ut 29, I. St.

zu billigsten Original-Fabrikpreisen. Komplete Einrichtungen. Gegenstände werden auch nach eigener Zeichnung u. eigenem Modell angefertigt. Kostenüberschläge auf Wunsch gratis. Garantirt 13jährige Staatsprobe.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht, Pächter.
Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.

Ringkampf

zwischen Petroff und der Fleischhauermeister Takáts.
Der schöne Rigó.

Bianca de Roche. Josef Modl.
Miss Carrie Fredriks,

sonstige Auftritte aller engagierten Künstler.
NB. Karten in Vorverkauf Andrássystr. 38, in der Trafik.
Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Soeben erschienen

Nr. 5

DER ROMANLESER.



7 kr. Ueberall erhältlich. 7 kr

TOURISTEN-GEIST.
Spezifum gegen Gicht, Rheuma, Gliederreihen, Hüftenschmerzen. Tausende und aber Tausende danken ihre Heilung diesem Geist. Kein Geheimmittel. In jeder Flasche ist die Beschreibung und die Verwendungsweise beigelegt.
1 Flasche kostet 70 kr.
Eisen-Oxalat drage von Dr. Budai gegen Blutmuth und Nervosität.
1 Schachtel 1 fl.
Zu haben in Budapest in der Stadt Apotheke, Stadthausplatz.

NAGY TŰZ.

zel égő rendkívül magas hőfoku Különleges Porosz szalon-köszenet, továbbá kiváló minőségű

pirszenet (coax)

és mindenféle tüzfát ólom zárolt zsákokban és nyílt fuvarokban megfelelő árengedményre szállít a Porosz köszet és tűz fa szállítási vállalat

(MATSCHKE BÉLA és TÁRSA)
VII., Erzsébet-körút 5, a New-York palota mellett.
Telefonszám 62-87.

MINDENÜLT KAPHATÓ
A RÉTHY FELE
RÉTHY KÖRÖRKA
VEDJEGY
LEGJOBB
kedveltség kánóság és hűrsütellen.
1 doboz ára 50 kr. 6 doboz hármintén 1 ft 50 kr.
Székhelye: Réthly Béla gyógyszerész Békés-Csabán.

Interessantes, unterhaltendes
Weihnachtsgeschenke!
Wichtig für Ansichtskarten Sammler und Philatelisten. Welt-Ansichtskarten a Stück 10 kr.
Benütze jeder die Gelegenheit, sich dem Abonnement der herrlichen Lichtdruck-Ansichtskarten-Beilage zu betheiligen, um durch 210 Tage täglich eine künstlerisch ausgeführte Ansichtskarte aus fremen Ländern, mit der Länderkarte versehen, quadratförmig zu erhalten. Das Abonnement dauert 7 Monate zu fl. 2.70, ausgenommen den ersten Monat, der fl. 4.50 kostet.
Bitte, Prospekte und Auskünfte gratis und franco zu verlangen. Beginn der Beilage am 15. Januar 1899. Abonnementannahme bis zum 25. Dezember 1898.
L. HOLUB.
Verlagsanstalt, Freiheit (Niederösterreich).

ESTERHÁZY-COGNAC
Ist das praktischste
Weihnachtsgeschenk

Die besten handgeknüpften (Smyrna) Teppiche

aus feinstem Wolkmaterial und echten Pflanzenfarben, höchste Erzeugnisse der vaterländischen Industrie, in der Hauptniederlage der

Torontáler Teppichfabriks-Akt.-Ges., VI., Andrassy-ut 4.

Pertieren, Decken, Überwürfe (Hausindustrie), Kozenz etc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte neuere und feuerfeste und einwandigere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, oder billige Wiener Kassen, Robrisniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 51905

Beste ungarische Barmwolle
in weißer, brauner u. schwarzer Farbe zu haben in kleinen Packungen per Duzend à 30 fr.; in großen Packungen per Duzend à 60 fr. Bei 10 Duzend franco-Zufendung; bei Stephan Rafab, Apotheker in St. Andre bei Budapest. Verkäufer werden gesucht. 52321

Möbelverkauf.
Schöne Schlaf- und Speisestimmereinrichtungen sind sehr preiswürdig zu verkaufen Budapest, 4. Bez., Karls-gasse 1, Gewölbe Nr. 26. 18858

Zongoratanitónó elismert
kitűnő módszerrel biztos sikerrel olesón
tanit, hához is eljár. Kezdők és haladóknak külön tanfolyam. Czím a kiadóban. 52666

Gépezés,
22 évi gyakorlat, ajánlok nagyobb gazdaság, szeszgyár, gőzmalom vagy egyéb telepre. Czím a kiadóhivatalban. 18912

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke Billiger Gold- und Silberverkauf.
Gold-Herrenketten 85 fr. per Gramm; Gold-Herrenketten 16 fr.; Gold-Damenketten 10 fr.; massive Goldringe fl. 2.40; 12 St. Silber-Ohrring fl. 6.50; für 12 Personen Seltene Service 140 fl.; Leichter, Girandoles u. Tassen 6 fr. per Gramm. Keine Verlässlichkeit zu allerhöchsten Preisen.
Armin Vela
Grünberger's Erben
IV., Stadthausplatz 9, 1. St. 23.
Varisbazar.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco. 51921

Kartenprophetin.
Die weltberühmte Segebiner Kart-Dame wohnt VIII. Bez., Kerepeserstraße 63, Thür 4, links im Hofe. 18859

Bäckerfiliale
mit Milchverfeiner verbunden, Tageslohnung nachweisbar über 40 fl., sichere Existenz für eine größere Familie, ist krankheitshalber sehr billig bringend zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemen, Haff Szilárdgasse 18. 52610

Möblirte Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern, wird für Januar-März 1899 zu mieten gesucht für Gutsbesitzer, der sammt Familie 10 Wochen in Budapest verbringen will. Anträge unter „M. B.“ 545 an die Exp. erbeten. 52545

Paffendes Weihnachtsgeschenk oder Neujahrs-geschenk. Jakob Schlegler's erste Tr. Tepliser Borovicska u. Slivo-vizbrenerei
versendet per Nachnahme in Post-Demijohns zu 3/2 Liter echten Trenchiner Karpathen-Borovicska als auch vorzüglichen alten Slivo-viz, den Liter mit 90 Kreuzer. Bei Abnahme von mehr als 30 Liter bedeutend billigere Preise. 18915

300 Hektlo
Esböndör Wein, 1898er und 1896er, vorzüglichste Qualität, auch in kleineren Gebinden, fl. 26-30. Mad. Musseumring 9, zwischen 1-3 Uhr. 52715

Kurzes Klavier
von berühmten Wiener Meistern, mit Glöckchen und kunstvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Szondi gasse Nr. 37/a, 2. Stock, Th. 10. 52737

Pianino, Klavier-Etablissement und Leihanstalt
empfehlen zu den billigsten Preisen
J. Gönport,
IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 50487

Geübte Friseurin
empfiehlt sich den Damen sehr billig per Monat zu fixen. Adr. in der Exp. 52686

Waise
(Fr.) geübter Alters für leichte häusliche Arbeiten gesucht Adr. in der Exp. 52763

Klaviere u. Piano, neue u. überpielte Sturpflügel in großer Auswahl sind billig zu verkaufen und zu vermieten bei Szvigu-linszky, Szervita-ter 5. 52186

Weintrauben!
sehr süße, edle Sorten, ein 50-litro-Rorb franko 2 fl. 20 fr. versendet Wilhelm Felinet, Weinbergarbeiter, Böding bei Breßburg. 52283

Sehr geschickte
Weihnachtsgeschenke, die sich auch zur Verkäuferin eignen, wird für ein vornehmer Geschäft gesucht. Offerte unter „Schiff“ S. C. 688 an die Exp. erbeten. 52688

Seltene Gelegenheit.
Wegen zurückgegangener Partie ist ein gerichtetes Barockschlafzimmer zu verkaufen, so auch ist die schöne Zimmernummer in der Nähe des Westbahnhofes um halben Preis abzugeben. Adr. in der Exp. 52543

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Damen
aller Nationalität empfiehlt und placirt
Frau Anna Gerson
Nietisch, Budapest,
Teréz-körut 31.
18918

Spezereigeschäft, seltener Gelegenheitskauf
scharfer Exposition, mit Traif verbunden, als ein gesundes und sehr gut gehendes Geschäft in Budapest allbekannt, ist sammt Waare um 1500 Gulden sehr dringend zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemen, Haff Szilárdgasse 18. 52624

I großer
Majolika-Tier, 4 mittlere Nadelbögen (Ausstellungs-Objekte) sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52657

Gymnáziumi
érettségire előkészítő tanfolyam megnyitása. Ertesztjük az érdeklődőket, hogy az új jelentkezők nagy számanál fogva gymnáziumi érettségire előkészítő II. tanfolyamunkat január elsején megnyitjuk. Jelentkezőinek (ugy helybeli mint vidéki) kereskedelmi, realárettségivel, vagy legalább VI. oszt. előkészítéssel bírók, okleveles tanítók és gyógyszerészek. Felvilágosítást nyújt az igazgató-ság (Andrássy-ut 51). 18897

Von Kavaliere
abgelegte
Herrnkleider
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth mit Gehaltsanpruch, Alter Lajosgasse 15, 1. Stock. Leihanstalt für Frad. u. Salonten an L. Dreßlauer, Sid Anzige. 18811

Ein junger Kommiss
(Gereit), der in der Provinz in größerem Geschäftsevervort hat und in der Spezerei, Münzberger, Kurwaare und Lederauschnitt bewandert ist, wird per 1. Januar gesucht. Offerte mit Gehaltsanpruch, Alter und Zeugnisse sind zu richten an L. Dreßlauer, Sid (Serbien). 18924

Gymbal,
neue, Firma Schunda, ist preiswürdig zu verkaufen. Täglich von 2-4 Uhr Nachmittags. Dealgasse 12, Thür 12. 52752

Ein junger Kaufmanns-konnois wird gesucht. Adr. in der Exp. 18938

Suche
eine gebrauchte Ter oder Ser zu kaufen. Offerte sind an Leop. Kugel, Djakovár, zu richten. 18935

Wassermühle
mit eigenem, grundbesitzlichem Wasserrechte, sammt Nebenräumlichkeiten und einer Weide auf ca. 200 Meterzenter Futter, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle ist mit einem Säge-werk verbunden, daher für Industriezwecke ebenfalls geeignet, ist auch für den Gebrauch von Fichtenbädern eingerichtet. Reflektanten wollen sich an den Eigentümer Joseph Szepes, Ohegy (Solter Kom.), wenden. 18916

Ein junger Kommiss
(Gereit), der in der Provinz in größerem Geschäftsevervort hat und in der Spezerei, Münzberger, Kurwaare und Lederauschnitt bewandert ist, wird per 1. Januar gesucht. Offerte mit Gehaltsanpruch, Alter und Zeugnisse sind zu richten an L. Dreßlauer, Sid (Serbien). 18924

Billigstes und praktisches
Weihnachts-Geschenk
ist ein

Journalisten-Los

mit dem man für den Preis
1 Krone

Kr. 100.000
5 à 20.000 Werth etc. gewinnen kann.

Alle Treffer werden mit 20% Abzug, baar von der Verwaltung zurückgelöst. * * *
Jedes Los spielt ohne Nachzahlung in allen 6 Ziehungen mit. * * * * *

Ziehung unwiderrüchlich am 4. nächsten Monats.
Lose empfiehlt: Die Lotterieverwaltung des Budapester Journalisten-Vereins
Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse Nr. 1.

Mészáros Miklós,
Hauptkollekteur der kön. ung. priv. Klassenlotterie
Budapest, V., Nádor-utca 5. sz.

Bank und Wechselstube A. G. „MERCUR“
Budapest, V., Dorottya-utca 12. sz.

Kaffee-Magazin
in
BUDAPEST.
Kaffee
und
THEE

aus **BUDAPEST**
oder **FUME.**

Alles verzollt und franco in's Haus gestellt, nach der Provinz mittelst Nachnahme oder bei vorheriger Einreichung des Betrages.

4 1/2 Kilo Cuba-Kaffee fl. 6.50
4 1/2 Kilo Mocca-Kaffee fl. 6.50
4 1/2 Kilo Java-Kaffee fl. 6.50
4 1/2 Kilo Peri-Kaffee fl. 6.80
4 1/2 Kilo Portorico-Kaffee fl. 5.80
1/4 Kilo Kaiser-Melange fl. 1.55
1/4 Kilo Bruch-Thee fl. --.95

Einzeln Sorten oder gemischt schickt:

Belák István,
Budapest, VII.,
Rottenbiller-utca 4.
Telephon-Nr. 61-75.
Transito-Magazin Fiume.
Két fiatal ember jó házikosztot keres, esetleg teljes ellátással. Szíves ajánlatok „Jó házikoszt 322“ jellege alatt a kiadóba kéretnek.
52822

Schreib-Unterricht, Buchführung, (Prämien) gründliche Ausbildung (brevet) in 4 Wochen.

Durch Hof-Kalligr. Gander's Methode wird selbst die schlechteste Schrift schön. Prospect gratis
Habr. Gander, Stuttgart.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und
Kopirpressen liefert solid und billig die 1. und 1. priv. vaterländische Kassenfabrik von
Brüder Hesky,
Budapest,
VI. Szaboics-utca 4
Ganz in überlage für Siebenbürgen;
Remenyik Viktor,
Gifen-Exporthaus, Kolozsvár

Ansiehtspostkarten.
100 feinste, pikante, gegen Mark 6.— (Nachnahme) fl. 3.50.
D. GRÖDEL,
Frankfurt a/M.

Zwirnfabrik
in **Zuckmantel**
Selt. Seltischen
liefert billigt à 5 Kilo
Post-Nachnahme
Preiloson-
Knäuel-Zwirn mit Nadeln, Ringen u. Ringehüten.
Extra
Tiger-Knäuel Zwirne
à Karton 24, 30, 48 Knäuel.

500 Dukaten
zahlt der Gewinner dem, der nach dem Betrug einer falsche
Rösler's Zahnwasser
e-nals wieder über:
Zahnschmerzen
ragt über über aus dem
Munde riecht.
Preis e-ner Flasche 35 fr. Gegen vorherige Einreichung von 5 L. in die Provinz franco.
Kaufbedarf in Budapest bei
Apoth. Josef v. Török,
König gasse 12.

Meines Zeitungs-Maschinenpapier ist um 8 fl. per Meterzenter zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentern à 7 fl. Näheres in der Exp.

MÖBELauf Raten!

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.

Dósa Kálmán Bpest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, 1. St.
Preiscurante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einreichung von 25 fr. in Postmarken franco.